

# adventisten & ADVENTIST WORLD heute

Die Zeitschrift der  
Siebenten-Tags-Adventisten

Lass einfach los!

Seite 7

Pastor: Erleichterter  
Berufseinstieg durch  
Mentoring

Seite 18

Wenn biblische  
Geschichten  
lebendig werden

Seite 22

A photograph of a baptism taking place in a pond. A man in a white shirt is being baptized by a man in a dark shirt. The man in the dark shirt has his right hand raised and is holding the hands of the man in the white shirt. The water is greenish and has some pink flowers floating in it.

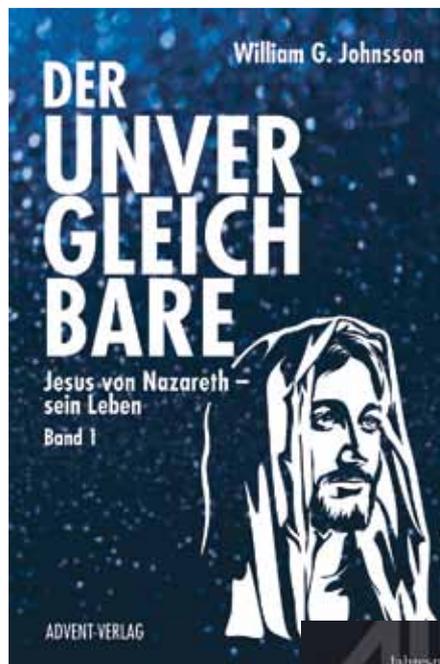
**STArter – was haben  
sie uns zu sagen?**

ab Seite 8

# Nahrung für Geist und Seele

## Jesus von Nazareth – sein Leben

Der Theologe William Johnson weiß: „Jesus ist größer als jedes Buch über ihn.“ Er hat es dennoch gewagt, zwei informative Bände über das Leben und Wirken des Unvergleichbaren vorzulegen. Dieser erste Band beleuchtet Jesus vor dem Hintergrund seiner Zeit und schildert den Verlauf seines Dienstes. Wie wurden Menschen durch die Begegnung mit ihm geprägt? Wie bildete er seine Jünger aus? Weshalb kam es zu Konflikten mit dem religiösen Establishment? Und welche Lehren lassen sich daraus für heute ziehen? Der zweite Band über Lehre und Leiden von Jesus erscheint im Oktober.



William G. Johnsonson  
**Der Unvergleichbare (Bd. 1)**  
Jesus von Nazareth –  
sein Leben  
260 Seiten, Softcover,  
14 x 21 cm  
18,80 Euro (14,80 Euro für  
Leserkreismitglieder),  
Art.-Nr. 1962



\*

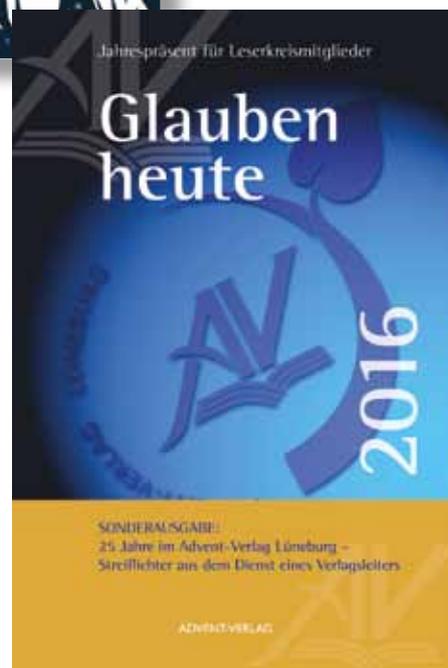
## 25 Jahre im Dienst des Advent-Verlags

Diese Sonderausgabe von *Glauben heute*, dem Jahrespräsent für Leserkreismitglieder, entstand auf Initiative des im Herbst 2015 neu zusammengesetzten Verlagsteams. Anlässlich der Pensionierung des bisherigen Verlagsleiters Elí Díez-Prida (August 2016) würdigt diese kleine „Festschrift“ dessen Wirken und Schaffen für den Advent-Verlag. In fünf abwechslungsreichen Abschnitten entsteht ein collagenartiges Portrait der vergangenen 25 Jahre des deutschen Advent-Verlags.

### Glauben heute 2016 (Sonderausgabe)

Hrsg: Daniel Wildemann  
64 Seiten, 14 x 21 cm.  
Für Leserkreismitglieder  
kostenlos;  
regulärer Verkaufspreis:  
5,00 Euro,  
Art.-Nr. 1961

\*



\* Weitere Infos wie Inhaltsverzeichnis oder Leseproben sind auf [www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de) abrufbar. Der QR-Code führt Smartphones direkt zur Internetseite des Buches.

## Bestellmöglichkeiten

- Am Büchertisch oder im Onlineshop: [www.adventist-media.de](http://www.adventist-media.de)
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500
- E-Mail: [bestellen@saatkorn-verlag.de](mailto:bestellen@saatkorn-verlag.de)

**Advent-Verlag | [www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de)**

 [www.facebook.com/adventverlag](https://www.facebook.com/adventverlag)

## Leserkreis- Mitglied werden

- bis zu 30 % Preisermäßigung
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen
- Jahrespräsent-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder

[www.advent-verlag.de/leserkreis](http://www.advent-verlag.de/leserkreis)



## Gute Wünsche

Herzlich Willkommen, liebe Neugetaufte! Schön, dass ihr euch entschieden habt, Jesus nachzufolgen und die Adventgemeinde als eure geistliche Heimat zu wählen. Die meisten von euch dürften in einer adventistischen Familie aufgewachsen sein, einige haben Christus durch den Kontakt mit Adventisten, ein Angebot unserer Freikirche oder einer Adventgemeinde kennengelernt. Ich hoffe, es geht euch gut in eurer Ortsgemeinde und man akzeptiert euren Charakter, euer Temperament, eure Lebensgeschichte und eure Fragen.

Als „Adventistenkind“ erlebte ich eine interessante geistliche Mischung: Zu Hause ging es streng zu, die Ortsgemeinde war intellektuell offen und tolerant. Beide hatten jedoch eine Gemeinsamkeit: Der Glaubensschwerpunkt lag auf der Theorie. Es ging um das kognitive Verständnis der Lehre. Beispiel Erlösung: Die Gemeinde legte den Schwerpunkt auf die Rechtfertigung, zu Hause lag er auf der Heiligung. In der Gemeinde diskutierte man über Details der Heiligungslehre, zu Hause über die biblisch korrekte Sabbatheiligung. Wir alle waren Meister darin, die eigene Auffassung mit Bibeltexten zu verteidigen.

Später stellte ich fest, dass andere, praktische Themen mich in meinem Glauben viel weiter brachten und ich bedauere, dass ich mich nicht eher damit beschäftigt habe. Einige Beispiele: Was bedeutet es, Gott anzubeten? Wie entdecke ich meine geistlichen Gaben und setze sie ein? Wie gebe ich von meinem Glauben Zeugnis, so dass es positiv wahrgenommen wird? Wie fördern die Gemeinschaft mit Glaubensgeschwistern und der Dienst für andere die persönliche geistliche Entwicklung? Wie lese ich gewinnbringend in der Bibel? Wie gehe ich mit Versuchungen, Zweifel, Enttäuschungen oder erfahrener Ungerechtigkeit um? Wie bekenne und vergebe ich Schuld? Wie schaffe ich es, meine Sorgen auf Gott zu werfen?

Ich wünsche euch, liebe STArter, dass ihr in eurer Gemeinde die geistliche Nahrung bekommt, die euch gesund erhält und wachsen lässt.

Einer, dem die praktische Seite des Christseins stets am Herzen gelegen hat, ist Eli Diez-Prida, der scheidende Leiter des Advent-Verlags und Chefredakteur von *Adventisten heute*. Ich habe elf Jahre lang von seiner Erfahrung, Expertise und geistlichen Haltung profitiert und die Arbeit mit ihm genossen. Anlässlich seines „Ruhestandes“ erschien kürzlich die diesjährige Ausgabe von *Glauben heute* (siehe Anzeige gegenüber), und ich kann bestätigen: Alles, was darin über ihn steht, stimmt zu hundert Prozent! Lieber Eli, ich wünsche dir, dass du den neuen Freiraum nutzt, um dir den einen oder anderen Traum zu erfüllen, und du dich dabei stets von Gottes Liebe getragen weißt.

Thomas Lobitz  
Chefredakteur Adventisten heute  
tl@adventisten-heute.de

### IMPRESSUM

adventisten heute | ISSN 2190-0825

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (115. Jahrgang)

Verlag: Saatkorn-Verlag GmbH, Abt. Advent Verlag, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg, E-Mail: info@advent-verlag.de,

Internet: www.advent-verlag.de; www.facebook.com/adventverlag

Redaktion: Thomas Lobitz (Chefredakteur, tl), Jessica Schultka (js),

Nicole Spöhr (nsp), Daniel Wildemann (dw). Adresse: siehe Verlag;

Tel. 04131 9835-521. E-Mail: info@adventisten-heute.de,

Internet: www.adventisten-heute.de

Formatanzeigen: oKae media, Martin Haase, Postfach 100403,

51404 Bergisch Gladbach, Tel. 02204 917075, Fax 02204 917072,

E-Mail: advertising@okae.org Internet: www.okae.org

Kleinanzeigen: Dorothee Schildt-Westphal, Tel. 04131 9835-521,

Fax 04131 9835-502, E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de

Bezug: Kostenlos bei Bezug über den Büchertisch der örtlichen

Adventgemeinde in Deutschland sowie online (zum Herunterladen,

Speichern und Drucken) im Internet: www.adventisten-heute.de

Gestaltung: Ingo Engel, München

Titelgestaltung: Sarah Popa, STIMME DER HOFFNUNG

Produktion/Druck: Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Spendenkonto: Freikirche der STA, IBAN: DE14 6009 0100 0227 3850 04,

BIC: VOBAD533XXX, Verwendungszweck: Aheu-Finanzierung



Herzlich Willkommen!

### aktuell | Report

- 4 STA-Kurznachrichten / Adventisten und Brexit
- 5 Amtseinführung des neuen Rektors der ThH-Friedensau
- 6 **Report:** FiD-Sitzung und Treffen der Verbandsausschüsse in Mühlenrahmede

### Kolumne

- 7 **Lass einfach los!** (Anja Wildemann)

### Thema des Monats:

#### STArter – was haben sie uns zu sagen?

- 8 **Frischer Wind und neue Schätze** (Marc Gunnar Dillner)
- 11 **Wie eine Prinzessin** (Heike Pfabe)
- 12 **Als wäre ich schon mein Leben lang dabei** (Carolin Burgschweiger)
- 13 **„Ich wünsche mir Freiräume“** (Adrian Röske)

### Adventgemeinde aktuell

- 14 Eine neue Perspektive auf bekannte Texte
- 15 Helfen mit Herz
- 16 Lesermeinungen

### Adventist World



Die weltweite Zeitschrift der Siebenten-Tags-Adventisten

### Freikirche aktuell

- 17 Worte wirken
- 18 Pastor: Erleichterter Berufseinstieg durch Mentoring
- 19 Zehn Jahre Haus Odenwald
- 20 Delegiertentagungen: Ankündigungen für 2017
- 22 Wenn biblische Geschichten lebendig werden
- 24 Die Nachteile der Bibel
- 25 Projektinformation „Nimm Jesus“
- 27 **Notizbrett:** Termine / Gebet für missionarische Anliegen / Zehn Jahre Josia-Schule in Isny (Allgäu)
- 28 Anzeigen

## Kurznachrichten

### ■ Adventist spricht auf UN-Konferenz über Sexualität

Ganoune Diop, Beauftragter der adventistischen Weltkirchenleitung für Außenbeziehungen und Religionsfreiheit, hielt an der UNO-Tagung „Religions- bzw. Glaubensfreiheit und Sexualität: Ein Gespräch“ eines der Hauptreferate. Der Theologe hat dabei zu den unterschiedlichen Sichtweisen menschlicher Sexualität aus biblischer Perspektive Stellung genommen.

„Die Grundlagen des christlichen Glaubens basieren auf der unverzichtbaren Freiheit jedes Einzelnen, eine Bundesbeziehung mit Gott einzugehen“, sagte Ganoune Diop in seinem Vortrag. Diese Freiheit bedeute, dass Christen vorsichtig sein sollten beim Versuch, ihre religiösen Überzeugungen über Sexualität – und damit ihre religiösen Werte – in der Politik umzusetzen und Gesetze zu erlassen, die andere diskriminieren oder jene verurteilen, die bestimmte religiöse Lehren ablehnen. „Die Entscheidung etwas zu legalisieren oder unter Strafe zu stellen, ist Aufgabe der ordentlichen Gerichte und des Gesetzgebers“, so Diop.

Ganoune Diop stellte in einem Interview den immensen Wert einer adventistischen Präsenz „am Tisch“ der internationalen Gemeinschaft der Entscheidungsträger heraus, die gesellschaftliche Trends beeinflussten und Werte prägen. (APD/tl)

### ■ Türkei: „Selbstmordattentat erschüttert uns zutiefst“

Das Selbstmord-Attentat vom 28. Juni am Flughafen Atatürk in Istanbul/Türkei „erschüttert uns zutiefst“, sagte Pastor Rick McEdward, Präsident der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten im Mittleren Osten und in Nordafrika (MENA). Die drei Attentäter haben laut Medienberichten mit ihrem Verbrechen 43 Menschen getötet und fast 250 Menschen verletzt.

Er bete mit anderen adventistischen Kirchenmitgliedern aus der Region für die Angehörigen jener, die beim tödlichen Bombenattentat der drei Terroristen getötet worden sind, sowie für die Verletzten im Krankenhaus, so McEdward.

Das Verbrechen habe ihn besonders betroffen, da der Flughafen Atatürk ein zentraler Knotenpunkt für die Luftfahrt in der Region sei. Er selbst, die MENA-Mitarbeitenden sowie deren Familienmitglieder würden dort oft zwischenlanden. (APD)

## Adventisten und Brexit

### Reaktionen der TED auf die Volksabstimmung in Großbritannien

Am 23. Juni haben die Einwohner Großbritanniens in einer Volksabstimmung mit knapp 52 Prozent für den so genannten „Brexit“ gestimmt – also dafür, dass ihr Land aus der Europäischen Union (EU) austritt.

Die Transeuropäische Division (TED – Sitz St. Albans, England), zu der Großbritannien gehört, hat auf den Brexit reagiert. Sie verbreitete u. a. eine Stellungnahme von Pastor Ian Sweeney, dem Vorsteher der Siebenten-Tags-Adventisten in Großbritannien und Irland. Es sei in der Bibel [Daniel 2] vorausgesagt, dass es in Europa beides geben werde – Stärke und Schwäche – und dass eine Einheit, wie sie unter dem römischen Reich geherrscht habe, nicht mehr erreicht werde, so Sweeney. Dieses Verständnis befreie uns aber nicht von der Verpflichtung, Einheit und Liebe unter allen Menschen sowie die Entwicklung des Gemeinwesens zu fördern. „Die Prophezeiung in Daniel 2 meint nicht, dass wir nicht gegen Entzweigungen kämpfen sollten, die durch Rassismus, Vorurteile, Egoismus und dergleichen hervorgerufen werden“, sagte Sweeney, dessen Eltern in den 1970er Jahren nach Großbritannien eingewandert sind.

Der Präsident der TED, Raafat Kamal, kündigte an, die Division werde die Auswirkungen des Brexits auf die tägliche Arbeit und die Erfüllung des Auftrags der Kirche in dieser Region untersuchen. „Auch die beiden europäischen Divisionen (TED und Intereuropäische Division) haben sich in ihrer Geschichte mehrfach in Bezug auf Größe und Struktur verändert. Es kommt jetzt darauf an, den besten Weg zu finden, um auf die Veränderung [durch den Brexit] zu reagieren. Es könnte sein, dass in diesen Zeiten der Unsicherheit die Menschen wieder stärker ihre Sicherheit im Glauben suchen – etwas, das wir ihnen anbieten können“, so Kamal.

Der Schatzmeister der TED, Nenad Jeuranović, sieht durch den Brexit erhöhte Gefahren für die finanzielle Stabilität der Division, weil die Finanzmärkte vermutlich längerfristig verunsichert seien, die Wechselkurse der zwölf Währungen in der Region schwankten und dem britischen Pfund eine dauerhafte Abwertung drohe. (Siehe auch S. 17.) tl



*Die letzte Ausgabe von Zeichen der Zeit beschäftigt sich in der Titelgeschichte mit der Erosion der EU als ein Beispiel für die Brüchigkeit politischer Allianzen.*



Ian Sweeney, Vorsteher der Adventisten in Großbritannien und Irland.

## Ein ausgleichender Motorradfahrer für die ThH-Friedensau

Die Amtseinführung des neuen Rektors Professor Dr. Roland Fischer

**Gesucht:** Ein neuer Rektor für die Theologische Hochschule Friedensau, der folgende Eigenschaften mitbringen soll: akademische Exzellenz, Führungsqualitäten, Verwurzelung in der Freikirche verbunden mit eigenständigem Denken sowie die Fähigkeit, Konflikte zu lösen. **Gefunden:** Roland Fischer, seit Kurzem Professor für Praktische Theologie, erfahrener Seelsorger und Bezirkspastor, zuvor Studium u. a. an der Andrews-Universität, Erwerb eines Doktorgrades an der Universität Bayreuth („mit hohem Lob“), Lehr- und Forschungstätigkeit an der ThH-Friedensau. Am 25. Juni wurde er feierlich in sein neues Amt eingeführt.

Nachdem der letzte Rektor der Hochschule, Friedbert Ninow, vor einem Jahr als Dekan des Fachbereichs Theologie zur La-Sierra-Universität in Kalifornien wechselte, blieb diese Position unbesetzt. Übergangsweise nahm der Prorektor Dr. Thomas Spiegler die Aufgaben des Rektors wahr. Er war es auch, der den Reigen der Ansprachen eröffnete, indem er – soziologisch korrekt und zugleich augenzwinkernd – den Vorgang der Amtseinführung als „Übertragung von Macht auf Zeit – also bis zum Ende der Amtszeit oder zur nächsten Revolution“ beschrieb.

Die **Festrede hielt Heinz Schlumpberger** in seiner Eigenschaft als ein Mitglied des Kuratoriums der Hochschule und Vorsitzender des Verbundes adventistischer Schulen in Deutschland (VaSiD). Darin

strich er den Wert der Bildung und das Bildungsengagement der Freikirche heraus. Er sagte unter Verweis auf die Worte des Dichters Johann Wolfgang von Goethe „Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel“, dass die Hochschule einerseits ihre Wurzeln in ihrer Kirche habe – mit ihrem christlichem Menschenbild, ihren biblisch begründeten Glaubensüberzeugungen und dem von ihr erkannten Auftrag in dieser Welt und für alle Menschen. Andererseits gehöre zu einer Hochschule auch die Freiheit in Lehre und Forschung. Das schließe die Überprüfung von Standpunkten auf ihren Wahrheitsgehalt ein, so wie es die Urchristenheit getan habe. Weil es dadurch zu Spannungen kommen könne, sei besonders hier der Rektor als Leiter und Repräsentant der Bildungseinrichtung gefragt. Er müsse dafür sorgen, dass die Balance zwischen Wurzeln und Flügeln ausgewogen sei. Gegebenenfalls müsse er den Dialog moderieren, wenn wegen der Ausrichtung der Hochschule Probleme erkennbar würden. Und zu Roland Fischer gewandt fügte er an: „Die Wahl ist dabei nicht aus der Not heraus geboren worden, sondern durch die Überzeugung begründet, dass gerade du diesen Anforderungen gerecht werden kannst und wirst.“ Er lobte den Einsatz des Prorektors Thomas Spiegler, der dafür gesorgt habe, dass die Hochschule „nicht nur in bewährter Weise

fortgeführt, sondern durchaus weiter nach vorne bewegt“ wurde.

Der Präsident der Intereuropäischen Division (EUD) und Vorsitzende des Hochschulkuratoriums, **Mário Brito**, schloss sich den Worten Heinz Schlumpbergers an und sagte, Roland Fischer besitze alle Eigenschaften, nach denen man Ausschau gehalten habe. „Wie können wir das Wesentliche bewahren, ohne zu verknöchern?“, so beschrieb er die Herausforderung für die Hochschule. Anschließend legte er Roland Fischer die Amtskette um.

**Weitere Grußworte** sprachen Professor Dr. Armin Willingmann, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung von Sachsen-Anhalt, der die Interkulturalität und das Engagement der Hochschule in der Hochschulstrukturdebatte des Bundeslandes lobte; Friedbert Hartmann, Sekretär des Norddeutschen Verbandes als Vertreter der Freikirche in Deutschland und Tobias Koch, Kanzler der ThH-Friedensau.

In seiner **Antrittsrede** ging Roland Fischer auf sein Selbstverständnis als Rektor ein und verglich seine neue Rolle mit einer seiner Freizeitbeschäftigungen – dem Motorradfahren. Ein Motorradfahrer müsse (1) das Ziel und die Umgebung im Blick behalten (2) Kurven fahren können (was letztlich durch ausgleichende Gewichtsverlagerung geschehe) und (3) Gas geben und bremsen, um heil voranzukommen. Dazu benötige er die Unterstützung von Gemeinden, staatlichen Stellen und vor allem den Segen Gottes.

Alle Reden waren angenehm kurz und pointiert. Auch das Rahmenprogramm war angemessen schlicht, aber wirkungsvoll: Das Bläserensemble und der internationale Chor der Hochschule trugen schwungvolle Lieder vor und am Ende gab es einen Stehempfang mit Fingerfood und alkoholfreiem Sekt.

Thomas Lobitz

**1** EUD-Präsident Mário Brito (re.) legt dem neuen Rektor der ThH-Friedensau, Roland Fischer, die Amtskette um.

**2** Heinz Schlumpberger bei der Festansprache.

**3** Staatssekretär Armin Willingmann sprach ein Grußwort im Namen des Landes Sachsen-Anhalt.

**4** Roland Fischer bei seiner Antrittsrede.



# Heiße Eisen und geistliches Auftanken

## FiD-Sitzung und Treffen der Verbandsausschüsse in Mühlenrahmede



© Tobias Koch

Die Vertreter der Freikirche in Deutschland beim traditionellen Gruppenfoto.

Vom 17. bis 19. Juni trafen sich 53 Vertreter von Gemeinden, Abteilungen und Institutionen der Freikirche in Deutschland (FiD) im Bergheim Mühlenrahmede, um über theologische und administrative Belange der Freikirche nachzudenken und Entscheidungen zu treffen. Das Gremium der FiD

setzt sich aus den Mitgliedern der Vorstände und Ausschüsse des Nord- und Süddeutschen Verbandes (NDV und SDV), des Vorstandes der Intereuropäischen Division (EUD) sowie den Leitern wichtiger adventistischer Institutionen in Deutschland (ohne Stimmrecht) zusammen.

### Geistlicher Kraftstoff

Der Sabbatgottesdienst stand unter dem Motto „Was bedeutet mir meine Gemeinde?“ Lothar Wilhelm, Pastor im Ruhestand, reflektierte in der Predigt, inwiefern Gemeinde wertvoll für ihn ist. Er erzählte aus seinem Leben und Dienst für die Freikirche und setzte dies in Bezug zu einem starken Bild: dem Raum der Gnade. Anhand des Textes „So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts“ (Röm 13,12) stellte er die Spannung dar, in der er als verantwortlicher Pastor immer wieder stand – auf der Suche nach den Waffen des Lichts. Bis heute begleitet ihn das Bild des Raumes der Gnade, das einige Konflikte in ein anderes Licht gerückt und ihm neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet hat.

### Personelles

Klaus van Treeck war einige Jahrzehnte in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in vielen leitenden Positionen tätig – zuletzt als Leiter des Instituts für Weiterbildung (IfW). Er ging am 1. Juli in seinen wohlverdienten Ruhestand. Mit seiner systematischen und präzisen Arbeitsweise prägte er viele Pastorinnen und Pastoren und begleitete sie – vor allem in den ersten Berufsjahren. Stephan

Igler, bisher Predigtamtsekretär im SDV, wurde als sein Nachfolger gewählt und trat am 1. Juli sein Amt an.

### Ordination von Pastorinnen

Seit der Abstimmung auf der Generalkonferenz-Vollversammlung in San Antonio 2015, nach der es den weltweit dreizehn Divisionen auch weiterhin nicht gestattet sein soll, in ihrem Gebiet Frauen, die im Pastorendienst tätig sind, zu ordinieren, steht der NDV vor einer großen Herausforderung: diesen Beschluss zu respektieren, aber auch den eigenen Beschluss vom April 2012 zu verwirklichen, Pastorinnen ebenso wie die männlichen Kollegen zu ordinieren. Dabei wurde eine Vorgehensweise beschlossen, über die in Kürze berichtet wird.

### Theologische Reflexion

Für eine theologische Reflexion am Sabbatnachmittag wurden Dr. Winfried Vogel (STIMME DER HOFFNUNG) und Dr. Franz Tóth (Universität Zürich) eingeladen, die ihre Sichtweisen zum Begriff der „Übrigen“ in der Offenbarung darlegten. In kleinen Gruppen wurde darüber diskutiert und reflektiert. Ziel war es, nach der gegenwärtigen Wahrheit zu suchen und neu zu fragen, wie Gott durch die Bibel heute zu uns spricht. Dies geschah in einer unaufgeregten, offenen und respektvollen Atmosphäre.

Gemäß der Präambel der 28 Glaubenspunkte der Freikirche ist es unsere Überzeugung, dass die Gemeinde durch den Heiligen Geist zu einem tieferen Verständnis der biblischen Wahrheit gelangt. So stellten sich die Anwesenden der Herausforderung, über den Begriff und die Bedeutung der „Übrigen“ nachzudenken.

### Atmosphäre der Wertschätzung

Neben den administrativen Belangen gab es genügend Zeit, um geistlich aufzutanken und sich neu auszurichten. Die Diskussionen wurden in einer Atmosphäre der Wertschätzung geführt. So konnte man auch an diesem Wochenende das Jahresmotto „Dein Reich komme“ erspüren – denn da, wo Menschen nach Gottes Willen fragen, wird sein Reich gebaut.

Jessica Schultka



© Tobias Koch

Winfried Vogel (li.) und Franz Tóth präsentierten unterschiedliche Sichtweisen zu Texten aus der Offenbarung.

# Lass einfach los!

## Was Aussortieren mit dem geistlichen Leben zu tun hat

Ich bin gerade umgezogen. Bisher habe ich in einer niedlichen Ein-Zimmer-Wohnung mit großen Fenstern gelebt, mit Blick auf den Odenwald. Ich habe nur fünf Jahre dort gewohnt, aber beim Packen für den Umzug habe ich gemerkt, was sich alles angesammelt hat. Man muss wissen, dass ich zu vielen Dingen eine „emotionale Beziehung“ aufbaue: die eine Postkarte vom Meer, die meine Freundin geschickt hat. Das Buch, das bei einer Lesung signiert wurde. Oder die Tasse, die ich in Berlin-Neukölln im Second-Hand-Laden gekauft habe. Dabei hänge ich nicht so sehr an den Dingen selbst, sondern an den Momenten und Personen, die ich mit ihnen verbinde. Außerdem bin ich passionierte Flohmarktgängerin, das macht die Sache nicht besser. Eigentlich würde ich gern weniger Dinge aufbewahren und bewundere Menschen mit einer minimalistischen Wohneinrichtung – nur selbst so leben, das ist schwer. Aber warum eigentlich?

„Sammelt keine Schätze hier auf der Erde! Denn ihr müsst damit rechnen, dass Motten und Rost sie zerfressen oder Einbrecher sie stehlen. Sammelt lieber Schätze bei Gott. Dort werden sie nicht von Motten und Rost zerfressen und können auch nicht von Einbrechern gestohlen werden. Denn euer Herz wird immer dort sein, wo ihr eure Schätze habt.“ (Mt 6,19–24 GNB) Was wir in der Bibel lesen, ist eindeutig: Wir sollen keine Schätze auf der Erde sammeln. Jesus kennt uns Menschen sehr genau. Er weiß, dass wir unser Herz an Dinge hängen. Nicht nur an Flohmarktassen oder an die neue Tasche, sondern auch – wie es in anderen Übersetzungen heißt – an Geld, Besitz, Reichtum. Es ist gut, von Zeit zu Zeit zu überprüfen, was ich wirklich zum Leben brauche.

Mein Umzug kommt also gerade recht. Die Realität konfrontiert mich mit der Aussage Jesu ganz direkt, denn: Will ich alle Postkarten der letzten fünf Jahre behalten? Über welche Bücher könnte sich ein anderer freuen? Und brauche ich wirklich 30 Tassen in einem Zwei-Personen-Haushalt? Die Band Silbermond findet in ihrem Lied „Leichtes Gepäck“ darauf eine klare Antwort: „Eines Tages fällt dir auf / Dass du 99 Prozent nicht brauchst / Du nimmst all den Ballast / Und schmeißt ihn weg / Denn es reist sich besser / Mit leichtem Gepäck“.

Das Lied weist auf eine Tatsache hin: Wenn ich weniger Dinge mit-schleppe, habe ich den Kopf frei. Davon spricht auch der Bibeltext. Wir sollen uns nicht auf Besitz konzentrieren, sondern unseren Blick neu ausrichten – in Richtung Gott.

Ich wage zu behaupten, dass das Loslassen von Dingen eine geistliche Übung sein kann. Den Keller ausmisten oder Bücher aussortieren, weist mich auf eine Tatsache hin: Ich bin auf dieser Erde nur Verwalter. Natürlich besitze ich Dinge und brauche sie auch, aber sie machen nicht mein Leben aus. Ich werde nicht wertvoller durch viel Besitz. Sicher muss jeder abwägen, an welchen Dingen er hängt, was ein Familienerbstück ist oder unabdingbar – übrigens ein interessantes Wort in diesem Zusammenhang! Ich bin noch am Abwägen. Es ist ein Prozess und geht nicht von heute auf morgen.

Eine geistliche Übung ist das Loslassen aber auch, weil es sich auf unsere Gefühlswelt übertragen lässt. Oft haben Menschen einen ganzen Keller voller Schuldgefühle, negativer Gedanken und Gram angehäuft. All die kleinen Dinge, die uns kränken und verletzen, werden eingelagert – und sammeln sich oft über Jahre an. Dann ist es wie mit den Dingen: wir schleppen sie im wahrsten Sinne des Wortes mit durch unser Leben. Silbermond singt weiter in ihrem Lied: „All der Dreck von gestern / All die Narben / All die Rechnungen, die viel zu lang offen rumlagen / Lass sie los, schmeiß sie einfach weg / Denn es reist sich besser / mit leichtem Gepäck.“

Es wäre zu schön, wenn man seine Verletzungen einfach aussortieren könnte, nicht wahr? Ich glaube, dass wir Gottes Hilfe brauchen, um unseren Gefühlskeller aufzuräumen. Damit Vergebung gelingen kann. Damit man wirklich loslassen kann. Und Platz für neue, gute Erfahrungen geschaffen wird, an die wir uns gern erinnern. So will ich es auch mit meinem Besitz halten: Wenn ich mich von Altem trenne, entsteht Platz für Neues. Aber nicht zu viel Neues. Schließlich bewundere ich die Minimalisten ... ■



© churchphoto.de – Anja Lehmann

*Schnäppchen oder Ballast? Was die einen losgelassen haben, kaufen die anderen.*

**Hinweis:** Viele Tipps zum Ausmisten und Vereinfachen vieler Lebensbereiche – nicht nur Dinge, sondern auch Finanzen oder Zeit – finden sich unter [www.simplify.de](http://www.simplify.de)



**Anja Wildemann** arbeitet als Fernsehredakteurin für den Hope Channel ([www.hopechannel.de](http://www.hopechannel.de)) und ist frisch verheiratet. Sie hat aktuell also ihren Mädchennamen (Lehmann) aussortiert.

# Frischer Wind und neue Schätze

Warum wir die STArter brauchen



© Gundolf Renze - Fotolia.com

*STArter schreiben die Geschichte einer Gemeinde mit neuen Farben weiter.*

**E**igentlich sollte es ja heißen: „Warum wir jeden brauchen“. Denn ist es nicht so, dass jeder Einzelne in seiner Einmaligkeit (s)einen besonderen Beitrag zum Leben und Wachsen der Gemeinde leisten kann? Und natürlich: Der Wert des Einzelnen beruht nicht auf dem, was er leistet und einbringt. Bei Gott gelten andere Maßstäbe. Aber was haben die „Neuen“ denn den „Alten“ voraus, oder was zeichnet sie als etwas Besonderes aus?

Eine Bestandsaufnahme: Auch wenn sich geistliches Wachstum nur schwer in Zahlen messen lässt, ist festzustellen, dass das persönliche geistliche Leben bei manchen Menschen einige Zeit nach ihrer Bekehrung und Taufe einen gewissen Stillstand erleidet. Ihr Glaube ist anfangs gewachsen und stagniert nun auf einem „Glaubensplateau“. Die „erste Liebe“ ist erloschen, Gewöhnung ist eingetreten und man beteiligt sich auch innerlich nicht

mehr so stark am Gemeindeleben. Mitunter wird das demjenigen gar nicht bewusst. Aber im Vergleich zu jemandem, der neu zu Jesus gefunden hat und dem die Begeisterung über dieses neue Leben aus jeder Pore dringt, würde deutlich werden, wie sehr sich das eigene Leben mit Christus verändert hat. Und zuweilen entsteht eine Sehnsucht, selbst wieder so lebendig zu glauben. Auf der anderen Seite fordern die STArter – die neugetauften Siebenten-Tags-Adventisten – mit ihrem engagierten Glauben die anderen heraus und reiben sich an der mitunter „lässigen“ Glaubenshaltung der „Alten“. Im Folgenden will ich der Frage nachspüren, warum wir die „Neuen“ brauchen und welchen Schatz sie für eine Gemeinde darstellen.

### Unsere eigenen Jugendlichen sind ein Schatz

Zuerst einmal stellt sich die Frage, wer mit den „Neuen“ gemeint ist. Wenn wir zuerst alle Neugebauten in den Blick nehmen, dann schließt der Begriff auch jene ein, die bereits aus einem christlichen Umfeld stammen. Und das sind zum größten Teil die Jugendlichen aus unseren eigenen Reihen. Im Blick auf die Tatsache, dass zwei Drittel von ihnen nicht den Weg in unsere Freikirche finden, ist es stets ein Geschenk, wenn sie eine Entscheidung für den Glauben an Christus treffen und sich in unseren Gemeinden zu Hause fühlen.

Sie sind in der Adventgemeinde großgeworden, ihnen ist vieles vertraut und viele sind auch durch ihre Freundschaften zu anderen Mitgliedern der Adventjugend in der Ortsgemeinde eingebunden. Manchmal haben sie sogar schon eine anspruchsvolle Aufgabe in der Gemeinde übernommen – zumindest wäre es wünschenswert. Wenn dies der Fall ist, dann kann sich eine Gemeinde glücklich schätzen, denn so sind Jugendliche eben nicht nur „die Gemeinde von morgen“ sondern bereits von heute.

Ein solches Miteinander von Jung und Alt ist ja auch das Ziel der iCOR-Initiative<sup>1</sup>, die in den Gemeinden vor Ort verwirklicht werden will – nämlich Gottes Gemeinde als ein Zuhause für alle zu verstehen. Eine Gemeinde, in der jeder von jedem profitiert. Junge Menschen haben vieles einzubringen, denn sie leben in einer Welt, die sich von der der „Alten“ deutlich unterscheidet. Sie haben Wissen und Können auf Gebieten, die den „Alten“ häufig verschlossen sind, und das bezieht sich nicht nur auf die neuen Medien. Auch ihr unkonventionelles, unverkrampftes und unbedarftes Herangehen an so manches Thema kann durchaus eine Erfrischung sein.

Junge Menschen sind in jedem Fall eine Bereicherung für die Gemeinde, und Jugendarbeit lohnt sich ausnahmslos.<sup>2</sup> Am schönsten ist es, wenn unsere Jugendlichen neben ihrer Entscheidung für Christus auch ein Ja zu unserer Freikirche finden.



© churchphoto.de – Matthias Müller

### Frischer Wind aus neuen Richtungen

Man könnte den Begriff „neu“ auch nur für jene Gemeindeglieder anwenden, die zuvor atheistisch geprägt waren oder einen anderen religiösen Hintergrund hatten. Auch bei ihnen gibt es wertvolle Schätze zu heben. Zuerst ist es ihr Blick von außen, der anfangs durchaus kritisch ausfällt. Es ist ungemein reizvoll (und manchmal auch ernüchternd) gespiegelt zu bekommen, wie wir als einzelne Christen und auch als Gemeinde in der Gesellschaft wahrgenommen werden. Eine solche Erkenntnis kann zu einer größeren Sensibilisierung gegenüber der „Welt“ führen. Für Menschen, die nicht in einem kirchlichen Umfeld aufgewachsen sind, stellen möglicherweise das Liedgut und die

*Auch in der Adventgemeinde aufgewachsene junge Menschen haben ihre Fragen und bringen ihre ganz eigene Sicht in die Gemeinde ein. (Aufzeichnung einer Let's talk TV-Sendung mit dem damaligen Generalkonferenz-Präsidenten Jan Paulsen beim Hope-Channel in Alsbach-Hähnlein.)*

verwendete (Sonder-)Sprache in der Predigt eine Herausforderung dar. Auch manche Gottesdienstformen oder Gesprächsthemen mögen ihnen unverständlich oder irrelevant erscheinen. Ihr ehrliches und noch nicht vorgeformten Fragen fordert unsere eigenen Glaubensüberzeugungen heraus. Der Verweis auf die Tradition („Das ist halt so“) reicht ihnen nicht, sondern ihre Fragen suchen überzeugende Antworten.

Das mag bei „einfachen“ Themen wie dem Sabbat noch leicht sein. Bei Fragen nach der Rolle Ellen Whites, der Gemeinde als „herausgehobene Schar der Übrigen“ oder bei der aktuellen Diskussion zur Ordination von Frauen zum Pastorendienst wird es schon schwieriger. Von den Fragen zum Umgang mit Homosexualität o. ä. ganz zu schweigen. Die „Neuen“ stellen durchaus kritische Fragen zu manchen „feststehenden“ Ansichten oder Traditionen und erwarten ehrliche und überzeugende Antworten von uns.

Menschen, denen eine Adventgemeinde völlig neu ist, sind immer wieder angenehm überrascht, wie „normal“ ein Adventist im Grunde ist. Durch eigene Erlebnisse werden Vorurteile abgebaut. Das mag dem Bild des Christseins in der Öffentlichkeit zumindest punktuell nützlich sein, zumal gerade die „Neuen“ oft noch viele Kontakte zu Menschen außerhalb der Gemeinde haben. Es kann für eine Gemeinde das „Tor in eine neue Welt“ bedeuten, wenn die „Neuen“ ihre Freunde mitbringen. Der Enthusiasmus eines Menschen, der Jesus neu kennengelernt hat, und sein missionarischer Blick für all jene, die Jesus noch nicht kennen, sowie sein Wunsch, die eigenen Erfahrungen an Freunde weiterzugeben, kann eine Gemeinde wieder neu an ihre eigentliche Aufgabe erinnern: „Licht und Salz für diese Welt“ zu sein und durch gelebte Jüngerschaft wiederum neue Jünger zu finden.

Und auch der große Wissensdurst und Wunsch der „Neuen“, mehr von Jesus und der Bibel zu erfahren, kann die „Alten“ neu motivieren, ebenfalls wieder Momente für das eigene Bibelstudium und für die Stille Zeit zu finden. Durch die Entdeckungen der „Neuen“ in der Bibel wird anderen wieder bewusst, welchen Schatz das Wort Gottes enthält. Ebenso können die Freude der „Neuen“ am Glauben und ihre Alltagserfahrungen mit Gott für die gesamte Gemeinde ein geistlicher Anstoß sein.

Nicht zuletzt erleben die „Neuen“ manches, was in einer Gemeinde im besten Fall selbstverständlich ist, als etwas Besonderes. Das können Fürsorge und Hilfe füreinander sein, fröhliche Gemeindeunternehmungen, der geschwisterliche Umgang miteinander und einiges mehr, was eine lebendige Gemeinde aufzuweisen hat. Wenn die „Alteingesessenen“ wieder wahrnehmen, dass all das nicht selbstverständlich ist, wächst bei ihnen

die Dankbarkeit darüber und auch der Wunsch, es zu erhalten.

### „Neu“ und „Alt“ gemeinsam unterwegs

Eine Gemeinde wird sich normalerweise über jeden Menschen freuen, der sich für Christus entscheidet und sich mit ihm auf den Weg macht. Aber ähnlich wie in der Geschichte vom „Kleinen Prinzen“ von Antoine de Saint-Exupéry ist sie „für das verantwortlich, was sie sich vertraut gemacht hat“ – das meint die Beziehungspflege. Die Herausforderung für eine Gemeinde besteht darin, für jeden unter ihrem Dach eine Familie zu sein, ein Ort zum Auftanken und Wohlfühlen, ein echtes Haus Gottes. Wenn Menschen die Gemeinde wieder verlassen, dann geschieht das häufig nicht aufgrund theologischer Neuorientierung, sondern meist wegen ungeklärter Beziehungsprobleme. Es wäre wunderbar, wenn alle unsere Gemeinden Orte der Annahme und Wertschätzung, des Wachsens und Förderns, der Liebe und der Vergebung wären, damit Menschen nicht nur zu uns finden, sondern auch bei uns bleiben.

Das nicht ganz überraschende Ergebnis einer Gemeindestudie<sup>3</sup> war, dass der Hauptfaktor für eine gesunde Glaubensentwicklung und -reife des einzelnen Gläubigen in seiner täglichen geistlichen Praxis zu finden ist und weniger in der Anzahl der Kleingruppen oder Aktivitäten seiner Gemeinde. Das spricht dennoch nicht gegen lebendige Hauskreise (von denen es in unseren Gemeinden viel zu wenige gibt) oder die Einbeziehung aller Gemeindeglieder entsprechend ihrer Gaben. Aber das Ziel der Gemeinde sollte darin bestehen, Menschen auf ihrem Glaubensweg dahingehend zu fördern, dass sie geistlich reife Menschen werden. Das ist das Ziel der Jüngerschaft. Es geht nicht darum, Menschen in der Gemeinde zu bedienen und für jedes Bedürfnis ein passendes Angebot zu schaffen, sondern darum, ihnen zu helfen, ein Leben mit Gott im Alltag zu führen. Menschen, die das praktizieren, sehen in Christus ihren Lebensmittelpunkt, suchen in jedem Lebensbereich nach seiner Führung, pflegen ein intensives Gebetsleben und sehen ihre Aufgabe im Dienst für andere. Sie sind keine passiven Konsumenten, sondern leben als hingeebene Nachfolger Jesu.

Wenn „Alt“ und „Neu“ zu diesem Ziel hin unterwegs sind, dann wird die Gemeinde blühen. ■

1 [www.adventjugend.de/projekte/icot/](http://www.adventjugend.de/projekte/icot/). Siehe auch die Artikel in den *Adventisten-heute*-Ausgaben November 2012 (S. 24), März und November 2013 (jeweils S. 22f.) sowie die Beiträge zum Thema des Monats in den Ausgaben Januar, Juni, August und Dezember 2015.

2 Hilfreiche Einsichten finden sich in den Ergebnissen der adventistischen Jugendstudie *Valuegenesis Europe*, die in der Friedensauer Schriftenreihe *Spes Christiana* (Bd. 24, 2013) veröffentlicht sind.

3 Greg L. Hawkins und Cally Parkinson. *Prüfen: Aufrüttelnde Erkenntnisse der REVEAL-Studie über Gemeindeleben und geistliches Wachstum*. Aflar: Gerth Medien, 2009.



**Marc Gunnar Dillner**  
kümmert sich um den  
Gemeindeaufbau in der  
Berlin-Mitteldeutschen  
Vereinigung

# Wie eine Prinzessin

## Gottes Liebe zog mich zu ihm und zur Adventgemeinde

Ich, Heike, bin im Juli 51 Jahre alt geworden und habe zwei erwachsene Söhne, 31 und 28 Jahre alt. Ich lebe seit 2008 allein und zwar in meinem Elternhaus, mit meinem jüngeren Sohn. Seit 2003 bin ich EU-Rentnerin, da ich Multiple Sklerose habe. Mein damaliger Mann konnte damit nicht umgehen und so mussten wir uns trennen.

Meine Eltern leben leider nicht mehr, meine Mutter starb 1998 nach einem jahrelangen Krebsleiden und mein Vater 2005 an Organversagen durch Alkoholkonsum. Ich habe noch eine Schwester, wir halten fest zusammen.

Eigentlich sind wir in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen, aber es war in der Zeit der DDR und dort wurde der Glaube an Gott unterdrückt. Wir lebten unseren Glauben nicht und lasen auch nicht in der Bibel.

Ich wurde zwar als Baby getauft, aber das war kein Thema bei uns. Als mich mein Mann verließ, wurde mir eine Last genommen, nämlich immer alles für ihn perfekt zu machen, damit er es schön hatte, wenn er von Arbeit kam. So hatte ich wieder mehr Zeit für mich und konnte über das Leben nachdenken. Ich ging auf die Sinnsuche und versuchte, eine tiefe Einsamkeit und Trauer in mir zu überwinden. Ich saß oft nur da und weinte einfach los, weil ich nicht wusste, was mir fehlte. Ich versuchte es mit Astrologie, mit Tarotkarten, auch mit Besuchen bei einer Psychologin, aber ich kam zu keinem Ergebnis. Irgendwann spürte ich das Bedürfnis zu beten, aber ich wusste nicht, wie ich das anstellen sollte. Also betete ich nur kurz: „Bitte Jesus, hilf mir!“, mehr nicht. Dann erinnerte ich mich an meine alte Bibel, die mir meine Mutter geschenkt hatte, als ich noch ein Kind war. Sie war in gotischer Schrift und für mich so unverständlich ...

Etwas zu dieser Zeit stieß ich morgens um 6 Uhr auf eine TV-Sendung mit der amerikanischen Evangelistin Joyce Mayer. Das war mein Einstieg in biblische Themen. Kurz danach entdeckte ich den Hope-Channel. Ich sog jedes Wort von dessen Sendungen auf und wollte mehr wissen. Deshalb besorgte ich mir eine leicht lesbare Bibel und fing mithilfe der Sendungen an, sie zu studieren. Damals hörte ich das erste Mal etwas von der Advent-

bewegung und wollte alles darüber wissen. Bald darauf suchte ich im Internet nach der nächstgelegenen Adventgemeinde und fand sie in Salzwedel. Auf mein Telefonat reagierte man liebevoll und eine Frau aus der Gemeinde besuchte mich gleich. Sie nahm mich auch zum Gottesdienst mit, weil ich nicht mehr selbst Auto fahren kann. In der Gemeinde wurde ich herzlich begrüßt, ich fühlte mich sofort angenommen. Es war einfach wunderbar, dort zu sein.

Weil ich nicht erwarten kann, jeden Sabbat in die 30 Kilometer entfernte Adventgemeinde gefahren zu werden, hielt und halte ich oft Hausgottesdienste. Praktischerweise lief sabbats um 12 Uhr stets die Sendung **glauben.geschichten** mit Klaus Popa auf dem Hope-Channel. Dazu lud ich ein paar Freundinnen ein. Es gab Tee und ein paar Leckereien und wir tauschten uns anschließend über den Bibeltext aus, der im Mittelpunkt der Sendung stand. Leider verlief sich die Sache im Laufe der Zeit. Das hielt mich nicht davon ab, meinen eigenen Glauben zu vertiefen und Bibelfernkurse beim Bibelstudieninstitut (damals IBSI) zu belegen. Glücklicherweise war und ist meine Gemeinde immer für mich da. Am 7. September 2013 ließ ich mich dort taufen. Ich habe mich voll und ganz in die Hände Jesu gelegt, das war der Beginn eines neuen Lebensabschnitts.

Schade, dass nur so wenige Menschen begriffen haben, was wahre Liebe und das wahre Leben ist. Schade auch, dass wir Adventisten hier nur wenige sind und weit verstreut wohnen. Gern würde ich Freunde auch mal zum Gottesdienst in eine Adventgemeinde einladen und mich anschließend mit ihnen über ihre Eindrücke unterhalten. Doch das ist aufgrund der großen Entfernungen kaum ohne Auto möglich.

Seitdem ich Christus kennengelernt habe, fühle ich mich nicht mehr einsam, obwohl ich die meiste Zeit allein zu Hause bin. Ich fühle mich geliebt, wertvoll, wie eine Prinzessin! Unserem Vater sei von ganzem Herzen Dank, dass er nie aufgehört hat, mich zu suchen, noch bevor ich ihn gesucht habe, dass er mich schon liebte, bevor ich im Mutterleib entstand und dass er einen wunderbaren Plan mit mir hat! ■



© privat

Heike hat sich ihren Taufsvers aus Römer 8,38 in ihrer Bibel dick markiert.



**Heike Pfabe** wohnt in einem kleinen Ort in der landschaftlich reizvollen Altmark in Sachsen-Anhalt.

# Als wäre ich schon mein Leben lang dabei

... aber wir sollten offener für suchende Menschen werden

*Eine stets einladende und offene Gemeinde wäre toll – wie hier bei einer Straßenaktion.*



© AYCongress 2013

Schon als ich das erste Mal in die Adventgemeinde gegangen bin, habe ich mich integriert gefühlt. Die Gemeinde und besonders die Jugendgruppe haben mich vom ersten Tag an aufgenommen und es fühlt sich mittlerweile so an, als würde ich schon mein Leben lang dazugehören, obwohl ich erst seit 2011 in die Gemeinde gehe.

Der Zusammenhalt und die Gemeinschaft sind wohl mein stärkster Eindruck von der Adventgemeinde. Ich bin einfach begeistert, wie sehr die Gemeinschaft und das Miteinander eine große Rolle in dieser Gemeinde spielen – und das trifft sowohl auf meine Ortsgemeinde als auch auf eine Veranstaltung im größeren Rahmen zu.

Jeder kann sich hier mit seinen Gaben und Fähigkeiten einbringen und wird gefördert. Die Gemeinde interessiert sich für mich ganz persönlich – so wie ich bin und nicht, wie sie mich gern hätte. Die Unterstützung im Herausfinden meiner Gaben und wie ich diese am besten einsetzen kann, ist ein weiterer Punkt, bei dem ich merke, dass hier der Mensch im Vordergrund steht.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Adventgemeinde noch offener gegenüber interessierten Menschen wird, die noch keine Erfahrungen mit Gott und Glauben haben, damit diese von den

Erfahrungen langjähriger Gemeindeglieder profitieren können. Dazu gehört für mich auch, dass Fragen und andere Meinungen zugelassen werden. Manchmal wird nämlich versucht, jungen Menschen wie mir, die noch etwas unsicher sind, eine Sichtweise auszudrücken, die „am richtigsten“ ist. Wenn ich das feststelle, bin ich enttäuscht, denn jeder findet seinen eigenen Zugang zum Glauben oder Gottesdienst – und da gibt es kein richtig oder falsch. So wünsche ich mir, dass die Gemeinde und ihre Mitglieder nicht aufhören, die Liebe zu Jesus in die Welt einzutragen, ohne dabei weltfremd zu werden. Es ist wichtig, im Hier und Jetzt zu leben, sich auf die heutigen Bedürfnisse der Menschen einzustellen und ihnen zu helfen, Christus kennenzulernen und eine Beziehung zu ihm aufzubauen.

Die Gemeinde hat mir dabei geholfen, im Glauben zu wachsen und sie sollte sich bewusst machen, dass sie einen wichtigen Dienst für Gott und die Menschen leistet. Es ist großartig zu erleben, dass Gott immer noch auf dieser Erde wirkt, dass ich einfach. Ich wünsche allen Gemeindegliedern, dass sie ihre Liebe zu Jesus an die Menschen weitergeben und dass sie wieder neu das Feuer des Glaubens spüren, das sie am Tag ihrer Taufe empfunden haben. ■



**Carolin Burgschweiger** ist 24 Jahre alt, wohnt in Hamburg und studiert Bibliotheks- und Informationsmanagement. Sie ließ sich am 28. Februar 2015 taufen und gehört zur Adventgemeinde Hamburg-Bergedorf.

# „Ich wünsche mir Freiräume“

## Erfahrungen eines Adventistenkindes

**I**ch heiße Adrian Röske, bin 21 Jahre alt und in einer adventistischen Familie aufgewachsen. Derzeit lebe ich in Lübeck, aber ich hoffe, ab Oktober in Hamburg auf Lehramt zu studieren und dann dort auch zu wohnen. Meine Adventgemeinde ist der Knotenpunkt in Bad Schwartau.

Ich verbrachte ein Jahr in Australien und half dort bei der Jugend- und Teenagerarbeit der Nordaustralischen Vereinigung. Seit meiner Rückkehr vor einem Jahr engagiere ich mich bei dem musikalischen Abendgottesdienst „Shalom“ in Hamburg.

Als Adventistenkind hatte ich manchmal das Gefühl, eher aus Gewohnheit zum Gottesdienst zu gehen, als aus Überzeugung. Auf einem Jugendkongress habe ich mich dann zur Taufe entschieden. Getauft wurde ich am 21. August 2010 an einem kleinen See.

Die Gemeinde in Schwartau ist nicht sonderlich groß, was ich durchaus als Vorteil sehe. Ich denke, dass kleine Gruppen besser darin sind, den Einzelnen abzuholen und einzubinden, als es großen Gemeinden oft möglich ist. Für mich fühlt sich die Gemeinde eher als eine Erweiterung meiner Familie an und nicht wie eine typische Kirche. Deshalb bin ich auch dann gern zum Gottesdienst gegangen, als es nur eine Gewohnheit für mich war.

Die große Stärke kleinerer Gemeinden sehe ich in der leichteren Einbindung von Kindern und Jugendlichen. Ich hatte schon früh das Gefühl, dass ich gebraucht werde.

Einige der großen Gemeinden, die ich kennengelernt habe, fühlten sich für mich kalt an. Ich langweilte mich dort schnell und sehnte das Ende des Gottesdienstes herbei, anstatt den Augenblick zu genießen. Verallgemeinern möchte ich diese Beobachtung jedoch nicht, denn ich war auch in vielen großen Gemeinden, in denen ich mich wohl gefühlt habe!

In anderen Ländern hatte ich den Eindruck, dass selbst in sehr konservativen Gemeinden die Tradition viel unwichtiger war, als es in Deutschland oft der Fall ist. Es fehlt mir dann der lebendig gelebte Glaube. In solchen Momenten kann ich mich nicht mit der Gemeinde identifizieren.

Ich liebe große Treffen wie Pfadfinderlager, Kongresse und überregionale Gottesdienste. Man lernt



© Corrado Cozzi

viele neue Menschen kennen, die dasselbe glauben wie man selbst. Im August bin ich zum zweiten Mal mit in der Band auf dem G'Camp. Ich freue mich auf die Verkündigung und die Gemeinschaft.

Ich finde es befremdlich, wenn Menschen auf mich zukommen und über die Form des Gottesdienstes diskutieren wollen. Jeder Mensch hat eine eigene Art und Weise, mit Gott in Verbindung zu treten. Wenn jemand behauptet, ich könne Gott mit meiner Art von Musik gar nicht anbeten, habe ich den Eindruck, dass sich derjenige auf die Form versteift und es nicht mehr um Gott geht, sondern um den persönlichen Geschmack.

Ich wünsche mir, dass sich unterschiedliche Menschen akzeptieren und jedem den Freiraum in der Gemeinde zugestehen, seinen Glauben auf die eigene Weise auszuleben. Wir sind eine Gemeinde, die mehrere Generationen umfasst. Lasst uns das als Stärke ansehen und nicht als Grundlage für fruchtlose Debatten. Außerdem wünsche ich mir, dass wir in Deutschland noch mehr attraktive Projekte starten, die anderen Menschen zugute kommen. Wir sollten unseren Glauben nicht nur unter uns leben, sondern andere Leute auf Christus aufmerksam machen. ■

*„Ich liebe Großereignisse.“ (Gottesdienst beim europäischen Jugendkongress 2013.)*



**Adrian Röske**  
angehender Lehramtsstudent und begeisterter Musiker.

# Eine neue Perspektive auf bekannte Texte

## Daniel-Seminar in Oldenburg mit Dr. Matthias Dorn

Nachdem die Adventgemeinde Oldenburg bereits Seminare zu biblischen Themen mit den Referenten Rolf Pöhler, Roland Fischer und Udo Worschech angeboten hatte, konnten wir zuletzt Matthias Dorn (promovierter Geologe und Philosoph) aus Hannover für ein Seminar über sein Buch *Daniel staunend begegnen* gewinnen. Dabei machte er klar, dass es sich um das Ergebnis seiner persönlichen Auseinandersetzung mit dem Buch Daniel handelt, die nicht notwendigerweise in allen Punkten mit der bestehenden adventistischen Sichtweise übereinstimmt.

Zu Beginn des Gottesdienstes gab er eine Einleitung über das alttestamentliche Buch Daniel, dessen Struktur und die Auslegungsmethoden. Diese lauten kurzgefasst: Daniel muss Daniel auslegen; das Umfeld des Buches ist vom Text aus zu entwickeln, nicht umgekehrt; das Buch Daniel stellt eine kluge literarische Komposition dar; erst ist der theologische Ertrag zu gewinnen, danach kommt der Versuch einer historischen Zuordnung. Das anschließende Bibelgespräch orientierte sich nach einer speziell vom Referenten angefertigten Gesprächsanleitung über Daniel 1, folglich über die Person Daniels.

Schwerpunkt der Predigt war zunächst das Standbild aus Daniel 2. Dieses sei als starr und ohne Prozessualität zu charakterisieren, so Matthias Dorn. So enthalte dieses Standbild – was zunächst verwundern mag – beispielsweise keinen Hinweis auf die Heilsgeschichte, das Volk Gottes oder einen Erlöser. Auch historisch bedeutsame Entwicklungen würden im Zusammenhang mit diesem Standbild (noch nicht) genannt.

Die Auflösung des Standbildes erfolge in den nachfolgenden Kapiteln, einerseits in 3–6 (als eine Art Brücke) und dann in 7–12, deren Aufgabe es sei, Kapitel 2 auszudifferenzieren.

In Kurzform lasse sich Daniel 2 wie folgt zusammenfassen: Die Statue verschwindet im Nichts, sie hat nichts zum Erscheinen des herabfallenden Steins beigetragen und provoziert auch nicht dessen Aufkommen. Es gibt zwischen dem Stein und der Statue keinerlei Verbindung.

Das Ergebnis: Die menschliche Existenz in ihrer derzeitigen Form wird ersatzlos beendet, sie ist endlich – im Gegensatz zum herabfallenden Stein, zur göttlichen Unendlichkeit. Dieses neue Reich entsteht – entgegen mancherlei Vorstellungen – ohne menschliches Zutun.

Naturgemäß lässt sich eine derart komplexe Materie wie das Buch Daniel nicht an einem Tag erörtern. Matthias Dorn ist es dennoch gelungen, trotz der Kürze der Zeit in zwei weiteren Vorträgen am Sabbatnachmittag das Buch Daniel schlüssig darzustellen.

Die bei Daniel 2 erwähnte starre Geschichtsbeschreibung werde im Fortgang des Buches aufgelöst in einen Katalog politischer Gestaltungsmechanismen. Weitere Punkte im Buch Daniel seien die Einführung des Retters in der Person des Menschensohns und seine Persönlichkeitsausprägungen. Weiterhin ordnete Matthias Dorn das Horn in Daniel 8 in seiner heutigen Ausprägung auf den Evolutionismus zu.

Interessant war auch der angesprochene Aspekt der „Endzeit“ im Buch Daniel, die, so Matthias Dorn, bereits nach der Himmelfahrt Christi begonnen habe. Seitdem „läuft die Uhr dieser Erde rückwärts“. Endzeit sollte nicht begrenzt werden auf die Frage „welche konkreten Ereignisse wir unter diesem Begriff subsumieren können“. Endzeit im biblischen Sinne sei vielmehr die gesamte Zeit vor der Wiederkunft Christi. Ihr geistlicher Charakter sei dabei hervorzuheben. Das Merkmal der Endzeit sei, wenn die Aberkennung der Anbetungswürdigkeit Gottes unumkehrbar werde, so Matthias Dorn.

Die Adventgemeinde Oldenburg dankt Matthias Dorn für das erneut geweckte Interesse am Buch Daniel. Viele Gemeindeglieder öffneten sich den vertiefenden und neuen Gedanken zu diesem Thema. Gott allein kennt und bestimmt den Lauf der Geschichte bis zum Ende – welch ein Trost!

Dass ein Teilnehmer am Ende der Veranstaltung bemerkte: „Allein das gute Mittagessen war es wert, heute dabei gewesen zu sein“, schmälert nicht die Qualität des Vortrags, zeigt allerdings, dass Humor auch eine christliche Eigenschaft ist.

Hartwig Küsel

*Das Seminar über das Buch Daniel weckte neues Interesse an diesem alttestamentlichen Buch.*



© Udo Himmelmann

# Helfen mit Herz

## Sozialprojekt in Stuttgart für Bedürftige und Flüchtlinge

**A**dventisten aus den Gemeinden Stuttgart-Wangen, Stuttgart-Fellbach, der italienischen, ghanaischen und südslawischen Gemeinde haben ein Projekt des Advent-Wohlfahrtswerkes e. V. (AWW) gestartet, das bedürftigen Menschen und Flüchtlingen im Raum Stuttgart zu gute kommen soll. Dazu wurden in der Hauptstätterstraße 41 in Stuttgart Räume gemietet, in denen Angebote wie z. B. eine Suppenküche, eine Kleiderkammer, Hausaufgabenbetreuung für Flüchtlingskinder, aber auch für Kinder aus den Brennpunktvierteln entstehen sollen. Etwa 100 Helfer aus den genannten Adventgemeinden engagieren sich bereits in diesem Projekt.

Am 15. Mai startete die Suppenküche. Morgens traf sich das Team aus 14 Personen, um für gutes Gelingen an diesem Tag zu beten. Wir konnten nicht abschätzen, wie viele Menschen kommen würden. Bereits an diesem Tag hatten wir alle Hände voll zu tun, denn es kamen etwa 60 Menschen, die mit einem herzhaften vegetarischen Gericht verköstigt wurden.

Nach unserer Gewohnheit haben wir unsere Gäste vor dem Essen zu einem Gebet eingeladen, um

Gott für seine guten Gaben zu danken. Trotz der vielen Menschen entstand eine andächtige Ruhe, bei der Störer von den Gästen selbst zur Ordnung gerufen wurden. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten entwickelten sich interessante Gespräche und wertvolle Begegnungen mit Menschen in verschiedenen Lebenssituationen. Die Freude war groß, als sich herumgesprächen hatte, dass nun jeden Sonntag eine Mahlzeit angeboten wird.

Es wurden viele Fragen zum Hintergrund des AWW-Helferkreises gestellt. So konnten wir den Gästen viele Informationen zu unserer Freikirche und unserem Glauben weitergeben, der vielen von ihnen kaum bekannt war. So wurden durch dieses Projekt nicht nur viele Menschen satt, sondern auch viele Brücken geschlagen.

Es ist großartig, wie Gott unser Gebet erhört hat. Er ließ uns Hand in Hand zusammenarbeiten, das Essen gelang (solche Mengen kochen wir nicht täglich) und es war auch viel Freude dabei. Wer Sach- oder Geldspenden leisten möchte, wende sich an die Landesstelle Baden-Württemberg des AWW, Internet: [AWW-bw.de](http://AWW-bw.de)

*Nach einem Bericht von Norbert Nauen*

*Zur ersten Ausgabe der Suppenküche kamen etwa 60 Gäste, so dass die Helfer alle Hände voll zu tun hatten.*



**Conradi war nicht starrsinnig!**

(Adventisten heute 4/2016)

Mehrere Autoren dieser Ausgabe nehmen an, dass der Bruch Conrads mit den Siebenten-Tags-Adventisten hauptsächlich auf seinen Starrsinn zurückzuführen sei. Damit nehmen sie eine ungerechtfertigte Wertung vor. Der eigentliche Knackpunkt war die Heiligtumslehre. Conradi glaubte nicht, dass die Sünden der Gläubigen das himmlische Heiligtum verunreinigen würden, dass Jesus am 22. Oktober 1844 zum ersten Mal in das Allerheiligste des Himmels getreten sei, dass ein Untersuchungsgericht nötig sei, dessen Begründung auf der Behauptung beruht, dass die Sünden zwar vergeben, aber damit noch nicht getilgt seien. Seinen Widerspruch hatte er biblisch begründet. Was sollte er da widerrufen? Der Starrsinn lag wohl eher bei der Kirchenleitung, die nicht bereit war, neue Erkenntnisse anzunehmen. Hätten sie das getan, hätten sie Fehler in der Auslegung eingestehen müssen, wie sie auch in Aussagen von Ellen White vorkommen. Später, im Jahre 1980, formulierte es Desmond Ford so: „Unser Hauptfehler besteht darin, dass wir das Schrifttum von Ellen G. White zu einer Veto-Macht gegenüber der Heiligen Schrift gemacht haben.“



Wie sieht es heute aus? Wir haben zwar das „Sola-Scriptura-Prinzip“ (allein die Schrift) auf dem Papier festgeschrieben. Aber bei der Heiligtumslehre findet es nach wie vor keine konsequente Anwendung. Und die Kirchenleitung beharrt damals wie heute darauf, nur die traditionellen Ideen zu verteidigen. Allerdings übersieht sie dabei, dass sich mündig gewordene Gemeindeglieder schon längst von der althergebrachten Heiligtumslehre verabschiedet haben, auch wenn sie des-

wegen als Irrlehrer bezeichnet werden, man sie zum Schweigen verpflichten will, sie unverhohlen auffordert, die Kirche zu verlassen oder ihren Gemeindeausschluss ankündigt. Wenn es sich um Angestellte unserer Kirche handelt, müssen sie befürchten, als Dozenten oder Pastoren entlassen zu werden.

Und da fordert man, dem Mut Conrads nachzueifern! Wisse: Die am lautesten nach unbeugsamen Glaubenszeugen schreien, sind die Feiglinge. Und die gern um mutige Bekenner bitten, hoffen meist darauf, dass Gott hoffentlich nicht sie zum Tun auffordert. Conradi war, menschlich gesehen, sicher kein Weichling, aber seine Schwäche und die Unbelehrbarkeit seiner Mitgeschwister haben ihn dazu gebracht, in Verbitterung zu enden. Wann fangen wir endlich an, aus der Adventgeschichte die richtigen Lehren zu ziehen?

Josef Butscher, per E-Mail

**Von missionarischen Planungen nichts bekannt**

(Adventisten heute 5/2016)

Der Artikel „Du sollst dir kein Bild machen“ in der Mai-Ausgabe hat uns als Gemeinde positiv überrascht. In dem Artikel wird erwähnt, dass beim Treffen mit dem Generalkonferenz-Präsidenten Ted Wilson in Deutschland jede Vereinigung ihre missionarischen Projekte, sowie strategische Planungen zur Mission vorstellen durfte.



Es freut uns sehr, dass die Vereinigungen missionarisch aktiv denken und auch handeln. Leider ist bei vielen Ortsgemeinden nichts von den missionarischen Projekten und Planungen bekannt.

Wir würden gern die Projekte und Planungen der einzelnen Vereinigungen zur

Mission vorgestellt bekommen und dadurch das geeignete Projekt für unsere Gemeinde herausfinden.

Wir danken euch, liebe Brüder und Schwestern in den Vereinigungen und Verbänden, dass ihr uns dadurch Mut macht und uns teilhaben lasst an dem großen Ziel, allen Menschen das Evangelium zu bringen. Danke, dass wir eure Projekte und Planungen bald kennenlernen dürfen. Wir freuen uns darauf.

Gemeinde Limburg an der Lahn

**Nicht alles ist gegen den Maßstab Jesu**

(Adventisten heute 5/2016)

Der Leserbrief in der Juliausgabe zum Bericht „Kein sicherer Ort“ (Mai-Ausgabe) macht mich traurig. Es ruft bei mir ein großes Unverständnis hervor, wenn jemand, der vermutlich nie gezwungen wurde, seine Sexualität lebenslang zu unterdrücken, eine Entscheidung für andere trifft, die er nicht im Geringsten nachfühlen kann.



Dass Jesus einen homosexuellen Menschen genauso angenommen hätte wie die Ehebrecherin, bezweifle ich keinen Augenblick. Allerdings sollte man offen lassen, ob er ihm das gleiche geraten hätte. Außerdem dürfen wir das „Schreiben in den Sand“ nicht vergessen!

Paulus anzuführen, finde ich unpassend. Er hat sich freiwillig für ein Leben ohne Sexualität entschieden. Wahrscheinlich fiel es ihm auch nicht schwer, sonst hätte er nicht in seinen Briefen diesbezügliche Ratschläge gegeben.

Es gibt genügend homosexuell empfindende Menschen, die ebenfalls, wie manche Heterosexuelle, abstinent leben. Aber könnten sie sich ungestraft in der Gemeinde „outen“? Vermutlich nicht, weil für viele Gemeindeglieder (Leiter eingeschlossen) schon allein diese Neigung eine „Todsünde“ ist.

Seien wir deshalb vorsichtig, denn nicht alles, was wir als säkular bezeichnen, ist gegen den Maßstab Jesu, und ein „Inselleben“ im Himmel (siehe Kolumne in der Juliausgabe) wäre das Traurigste, was ich mir vorstellen kann.

Der Name ist der Redaktion bekannt.

Leserbriefe sind willkommen. Bitte klar und zum Punkt schreiben. Die Redaktion stimmt nicht mit jeder geäußerten Meinung überein, veröffentlicht sie aber, um Aussprache zu ermöglichen und behält sich Kürzungen vor. Aus Platzgründen können nicht alle Leserbriefe veröffentlicht werden. Unsachliche und persönlich angreifende Leserbriefe werden nicht veröffentlicht. Wir beachten jeden Leserbrief, bestätigen aber nicht seinen Eingang.

# Worte wirken

## Was Trump und der Brexit gemeinsam haben

Jetzt ist der Katzenjammer groß. Was als parteitaktisches Kalkül des englischen Premierministers David Cameron angelegt war, um die EU-Skeptiker in den eigenen Reihen ruhig zu stellen, endete mit dem so genannten „Brexit“: Großbritannien hat sich in einer Volksabstimmung für einen Austritt aus der Europäischen Union ausgesprochen. Keiner hat so richtig dran geglaubt, doch jetzt dämmert es vielen, welche umfangreichen Konsequenzen diese Entscheidung für das Vereinigte Königreich haben wird.

In den vergangenen Jahren hat sich in Deutschland der Ton in der politischen Auseinandersetzung verschärft. Begriffe, mit denen man in der Nazi-Zeit Menschen zu Unmenschen denunzierte, sind wieder aufgetaucht. Flüchtlinge werden verunglimpft, nicht-deutsche Kulturen abgewertet, und eine Weltreligion pauschal und klischeehaft als nicht mit unserem Grundgesetz vereinbar kriminalisiert.

Donald Trump, ein voraussichtlicher, amerikanischer Präsidentschaftskandidat, spricht sich auf einem Wahlkampfauftritt am 29. Juni in Ohio unverhohlen für staatliche Folter aus und setzt nach: „Wir müssen bösartig und gewalttätig kämpfen.“

Was verbindet diese drei Beispiele aus der Politik und warum werden sie hier erwähnt? Zum einen: Wir leben und bewegen uns in dieser Welt, und wir sind aufgerufen: Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert, über die Hoffnung, die in euch ist ...“ (1 Ptr 3,15) Es ist nicht abwegig, diese Aufforderung auch in einen tagespolitischen Kontext zu setzen. Jetzt wird die Brisanz der genannten Beispiele klar – und auch, was sie verbindet. Der taktische Umgang mit Informationen, das Unterschlagen von Fakten und das Streuen von Halbwahrheiten zielen auf eine schnelle und einfache Meinungsmache. Die Reduzierung eines komplexen Themas wie die Flüchtlingsfrage oder ein möglicher EU-Austritt auf plakative Sprechblasen fördert eine oberflächliche Betrachtungsweise – so, als ob man im Vorübergehen mal schnell seine Stimme abgibt.

Das böse Erwachen folgt auf den Fuß, Menschen fühlen sich getäuscht oder stehen sich in feind-

lichen Lagern gegenüber. Da geht es auch um Sprachkultur, wie gewalttätig oder gewaltfrei gesprochen – oder wie im Fall eines Donald Trump – gefährlich agitiert wird. „So ist auch die Zunge ein kleines Glied und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welches einen Wald zündet’s an!“ (Jak 3,5). Die Feststellung von Jakobus steht für sich und er mahnt in diesem Sprachbild: Wie kontrollierbar sind die Folgen deiner Redeweise? Es braucht kein lautstarkes Gebrüll, um Schaden anzurichten. Eine gefährliche und leichtfertige Kommunikation treffen wir immer dort an, wo man die Bedürfnisse nach Ehrlichkeit, Transparenz, Annahme und Ernstgenommen sein, ignoriert. Bestimmte Themen entwickeln eine Eigendynamik und sind dann kaum noch zu steuern und wir fragen uns: „Wie konnte das passieren?“ Auch in unserer Freikirche ist uns diese Erfahrung nicht fremd.

Wo Menschen in verantwortungsvolle Themen einsteigen und sich zu Wort melden, braucht es den Blick auf das große Ganze und die moralische Integrität, dieses Ganze im Blick zu behalten und seine Motive nicht von einzelnen oder gar persönlichen Interessen leiten lassen. Menschen in Leitungsverantwortung dürfen „dem Volk aufs Maul schauen“, dabei aber nicht in Populismus verfallen, der sich schneller als gedacht der Manipulation, der Phrasendrescherei oder der Instrumentalisierung bedient.

Wenn Jesus uns in der Bergpredigt auffordert: „Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Übel“ (Mt 5,37), dann geht es ihm nicht um ein Verbot des Schwörens, sondern er ermutigt uns, im Einklang mit unseren Werten zu reden und zu handeln. Unsere Zeit braucht einen wachen Geist, der falsche Zungen entlarvt, der sich nicht leichtfertig vor einen (politischen) Karren spannen lässt und der in Klarheit „Rechenschaft ablegen kann von der Hoffnung, die in uns ist“. ■



*Johannes Naether (re.) und Werner Dullinger ermutigen dazu, integer zu sprechen und „Rechenschaft über unsere Hoffnung“ abzulegen (1 Ptr 3,15).*

*Werner Dullinger, Vorsteher des Süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Ostfildern*

*Johannes Naether, Vorsteher des Norddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Hannover*

# Pastor: Erleichterter Berufseinstieg durch Mentoring

Interview mit Friedbert Schramm und seinem Kollegen Paul Horch



1

© privat



2

© privat

**1** Friedbert Schramm ist Pastor im Bezirk Essen.

**2** Pastor Paul Horch ist Mentee von Friedbert Schramm.

## Wie würdest du für dich die Aufgabe eines Mentors beschreiben?

**Mentor:** Sie wird in der Begebenheit von der Speisung der 5000 deutlich, als die Jünger teilten, was sie empfangen hatten und Jesus dieses Wenige vermehrte und etwas Großes daraus machte. Seitdem ich einen jüngeren Kollegen (Mentee) an meiner Seite habe, ist mir noch bewusster geworden, wie gern ich meine Gaben und Fähigkeiten (meine „fünf Brote und zwei Fische“) mit anderen teile und jedes Mal erstaunt darüber bin, was Jesus daraus machen kann.

Deshalb genieße ich auch die Zeit mit meinem Mentee, weil wir unsere jeweiligen „fünf Brote und zwei Fische“ miteinander teilen können. Immer wenn wir dadurch voneinander lernen und uns ergänzen, uns gegenseitig reflektieren und manchmal auch korrigieren – aber vor allem einander unterstützen und Anteil nehmen –, dann spüre ich, was Jesus Großes daraus machen kann. Dieses Teilen der eigenen Gaben und Fähigkeiten, das verstehe ich als Aufgabe eines Mentors mit seinem Mentee.

## Welche Vorstellungen hattest du als Mentee von deinem Berufseinstieg?

**Mentee:** Als ich meinem Mentor das erste Mal begegnen sollte, wusste ich nicht, was mich erwarten würde. Ich hatte schon so einige Geschichten über die Mentorenschaft gehört. Werde ich etwas von ihm lernen können, und wenn ja, was? Werden wir uns verstehen? Wird er jeden meiner Schritte überwachen? Werde ich es schaffen, die Erwartungen, die er an mich stellt, zu erfüllen? Ich war sehr neugierig darauf zu erfahren, wie er mich in meinem Pastorendienst prägen würde.

## Was begeistert dich an deiner Aufgabe als Mentor?

**Mentor:** In meinem Beruf als Pastor kann ich das Leben vieler Menschen begleiten, in entscheidenden Augenblicken dabei sein, Hoffnung und Trost zusprechen, Perspektiven zeigen und manchmal sogar dabei helfen, das Leben zum Positiven zu verändern. Und das alles, weil Gott Wege und Möglichkeiten sieht, um das Leben von Menschen zu verbessern, die außerhalb menschlicher Möglichkeiten liegen. Das macht meinen Beruf für mich

so einzigartig. Meinem Mentee dieses Berufsbild zu vermitteln, begeistert mich wirklich.

## Wie hast du deinen Berufseinstieg erlebt? Haben sich deine Befürchtungen bestätigt?

**Mentee:** Es kam der Zeitpunkt des ersten Gesprächs mit meinem Mentor, und dabei merkte ich, dass meine Sorgen unbegründet waren. Er machte mir deutlich, dass ich keine Kopie von ihm werden sollte. Vielmehr sollte ich meinen eigenen Stil finden, um den Aufgaben zu begegnen und meine Arbeit zu tun. Er sagte mir: „Engagiere dich in den Bereichen, die dir am meisten zusagen. Probiere es aus und an den Früchten werden wir es erkennen.“ Ich hatte das Gefühl, damit einen großen Vertrauensvorschuss bekommen zu haben. Anstatt kontrolliert zu werden, wurden mir von Anfang an Fähigkeiten zugesprochen. Mir wurde zugetraut, Aufgaben auch selbstständig bewältigen zu können. Das motivierte mich ungemein! Ich hatte bis jetzt auch noch nie Angst etwas falsch zu machen, da ich wusste, mein Mentor hält mir den Rücken frei und ist mir gegenüber loyal.

Weitere Aussagen aus unserem ersten Gespräch, die mir noch im Ohr sind, lauten: „Du bist für mich genauso ein vollwertiger Pastor wie ich. Du kannst alle Aufgaben ebenso erfüllen wie ich, an manchen Stellen vielleicht noch besser. Der einzige Unterschied zwischen uns beiden ist, dass ich mehr Berufserfahrung habe.“ Ich merkte schnell, dass dies keine leeren Worte waren, denn überall wo wir gemeinsam auftraten, stellte er mich als seinen vollwertigen Kollegen vor. Diese Wertschätzung bedeutet mir bis heute sehr viel und hat mich in meinem Selbstbewusstsein als Pastor sehr gestärkt. Ich bin dankbar, einen Kollegen zu haben, der mich mit seiner Erfahrung berät, mich aber auch ermutigt, meinen eigenen Weg zu gehen und zu mir steht, auch wenn ich einmal einen Fehler gemacht habe. Genau das möchte ich auch weitervermitteln – den Menschen, mit denen ich jetzt arbeite und auch später, wenn *ich* mal einen jungen Kollegen an meine Seite gestellt bekomme.

**Euch beiden vielen Dank für das kurze Gespräch und weiterhin Gottes Segen für euren Dienst!**

# Es tut gut, etwas Besonderes zu sein

## Haus Odenwald: 10 Jahre im Dienst für Menschen mit Behinderungen

**A**m Sabbat, den 4. Juni, feierte das Haus Odenwald in Groß-Umstadt gemeinsam mit vielen Freunden mit etwas Verspätung (Eröffnung war im April 2006) den zehnten Geburtstag dieser Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderung. Es war ein fröhlicher und wunderschöner Tag, denn alle Beteiligten wussten, wie man feiert.

Schon der Gottesdienst, den die befreundete Adventgemeinde **ComingHOME** Darmstadt in der Stadthalle in Groß-Umstadt mit dem Haus Odenwald zusammen gestaltet hatte, wurde gefeiert. Neben einem kurzweiligen Programm und gehaltvoller Ansprache von Werner Dullinger, gab es zwei Bands, die alles musikalisch unterstützten: die **ComingHOME**-Band und die Rhythmus-Gruppe des Hauses Odenwald. Jeder fühlte sich dazugehörig, besonders auch einer der Bewohner, der seine Rassel kurzerhand zu einem „Mikrophon“ umfunktionierte und sich ganz selbstverständlich bei den Sängerinnen und Sängern einreichte – die ja auch Mikrophone hatten.

Das gemeinsame Mittagessen im Haus Odenwald war als Potluck gestaltet. Bei einer äußerst abwechslungsreichen Auswahl kam jeder auf seine Kosten und alle konnten anschließend die zwei Kilometer zur Stadthalle gestärkt zurücklegen, um der nachmittäglichen Feierstunde beizuwohnen.

Neben verschiedenen Musikbeiträgen, die zum Teil wie am Vormittag als gemeinsames Musizieren gestaltet wurden, nutzte Detlef Müller, der Geschäftsführer des Hauses Odenwald, die Gelegenheit, sich bei verschiedenen Verantwortungsträgern zu bedanken. Aufgrund von Unwetterschäden der vorangegangenen Tage war es Wolfgang Gunka (ehemaliger Schatzmeister des Süddeutschen Verbandes – SDV) nicht möglich, dabei zu sein, jedoch wurde sein bereits vor gut 30 Jahren begonnenes Engagement gewürdigt. Er hatte durch sein uner-

müdlisches Werben und Sammeln den Kauf des Hauses (ein ehemaliges Hotel) vor etwa zwölf Jahren überhaupt ermöglicht. Persönlich konnte dann Bürgermeister Joachim Ruppert, Vermieter Alexander Bauer (Süddeutscher Bauverein, der den Umbau gestaltete) sowie den Gesellschaftern der Haus Odenwald gGmbH, Werner Dullinger und Dieter Neef (Vorsteher und Finanzvorstand des SDV) für ihre Unterstützung und Hilfe gedankt werden. Ergänzend berichtete der Kirchenhistoriker Dr. Johannes Hartlapp (Theologische Hochschule Friedensau), dass innerhalb des umfangreichen Gesundheits- und Bildungswerkes nach seinen Recherchen das Haus Odenwald weltweit die einzige adventistische Wohneinrichtung für Menschen mit geistiger bzw. mehrfacher Behinderung sei. Ein besonderer Dank galt dann noch den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses, die maßgeblich die Qualität und Atmosphäre gestalten und es ermöglichen, dass sich die Bewohner zu Hause fühlen können. Ebenso galt ein großes Dankeschön den Bewohnern selbst sowie ihren Verwandten für ihr Vertrauen und Mitgestalten. Insgesamt wurde unserem himmlischen Vater in Wort, Gebet und Gesang lobend gedankt.

Während des anschließenden Sommerfests in den Räumlichkeiten und dem Garten des Hauses Odenwald wurde in geselliger Atmosphäre weiter gefeiert. Bei gutem Essen konnten viele Gespräche geführt und Kontakte gepflegt werden. Für die Kinder der Gäste und der Nachbarschaft stand eine Hüpfburg zur Verfügung und als weiteres Highlight konnten Gäste und Bewohner eine Ausfahrt mit einem Trike unternehmen und einen „Hauch von Freiheit“ genießen. Es war ein rundum gelungenes Fest und ein wirklich gemeinsamer „inklusive“ Tag unter Freunden, der Lust auf Fortsetzung machte.

Detlef Müller

**1** Die Rhythmusgruppe des Hauses Odenwald gestaltete den musikalischen Teil der Feier mit.

**2** Der Leiter des Hauses Odenwald, Detlef Müller (re.) bedankt sich bei (v. li.) Johannes Hartlapp (ThH-Friedensau), Norbert Dorotik (Vorsteher Mittelrheinische Vereinigung), Alexander Bauer (Süddeutscher Bauverein) Dieter Neef (Finanzvorstand), Werner Dullinger (Vorsteher SDV) und Joachim Ruppert (Bürgermeister Groß-Umstadt) für ihre Unterstützung des Hauses Odenwald.

**3** Am Ende gab es eine Runde mit dem Trike für alle, die es wagten.



# Delegiertentagungen: Ankündigungen für 2017



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland ist juristisch eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Diese Rechte wurden vom Staat auf Landesebene in jedem Bundesland (Landeskörperschaft) und auf Bundesebene jeweils für den Zusammenschluss der Bundesländer im Norden (NDV) und im Süden (SDV) zugesprochen. Jede Körperschaft regelt ihre Belange durch eine Verfassung.

Oberstes Entscheidungsgremium jeder Körperschaft ist die Verbands- bzw. Landesversammlung, häufig auch als „Delegiertentagung“ bezeichnet. Delegierte für die Landesversammlungen der Vereinigungen (Landeskörperschaften) werden von der Ortsgemeinde gewählt, Delegierte für die Verbandsversammlungen von den Vereinigungen, nicht von den Ortsgemeinden.

Die Aufgabe einer Verbands- oder Landesversammlung ist insbesondere

- die Entgegennahme eines Rechenschaftsberichts über die Arbeit des Verbands- oder Landesausschusses und des Vorstandes, sowie die Erteilung der Entlastung;
- die Wahl des Vorstandes, der Abteilungsleiter und des Schlichtungsausschusses für die nächste Konferenzperiode;
- die Beglaubigung und Bestätigung der Pastoren und Angestellten im geistlichen Verwaltungsdienst, sowie der pensionierten Geistlichen und Angestellten (in den Verbänden);
- die Besprechung und Abstimmung über die Pläne für die Arbeit in der nächsten Konferenzperiode;
- die Beratung und Beschlussfassung über Anträge.

Bei Delegiertentagungen stehen zahlreiche Punkte auf der Tagesordnung, über die abgestimmt werden muss.

Die Delegierten tragen Verantwortung für unsere Freikirche über die eigenen Grenzen hinaus und werden laut unserer Gemeindeordnung nicht gewählt, „um lediglich die Gemeinde oder die Vereinigung zu vertreten“, sondern „sie sollten das ganze Werk vor Augen haben und an ihre Verantwortung für das Wohl der weltweiten Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten denken“<sup>1</sup>.

Delegiertentagungen finden in den Verbänden alle fünf Jahre statt, in den Vereinigungen alle vier Jahre. Für das kommende Jahr 2017 werden turnusgemäß die Verbandsversammlung des Norddeutschen und Süddeutschen Verbandes, sowie vier weiterer Landesversammlungen von Vereinigungen angekündigt. Es ist daher ein Anliegen, gemeinsam für diese Tagungen und für die Arbeit der vorbereitenden Ausschüsse für Pläne, Beglaubigungen und Wahlvorschläge (Ernennungen) zu beten. *Jochen Streit*

## Verbandsversammlung des Norddeutschen Verbandes

Gemäß § 9, Absatz 2 der derzeit gültigen Verfassung und Punkt 1.1.2 der Geschäftsordnung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Norddeutscher Verband (NDV), wird hiermit bekannt gegeben, dass die 5. Delegiertenversammlung des Norddeutschen Verbandes vom 30.4.–1.5.2017 in Darmstadt stattfindet.

### Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen:

1. Begrüßung / Andacht
2. Anwesenheit/Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Annahme der Tagesordnung
4. Rechenschaftsbericht 2012–2016 des NDV und Bericht der Grundstücksverwaltung
5. Entlastungen
6. Beglaubigungen
7. Neuwahlen
8. Planungen
9. Änderungen von Verfassung und Geschäftsordnung
10. Behandlung von Anträgen
11. Sonstiges

Anträge sind schriftlich und mit Begründung mindestens vier Monate vor der Delegiertenversammlung an den Vorstand des NDV einzureichen.



© edp

Antragsberechtigt sind die Landeskörperschaften aus dem NDV bzw. deren Ausschüsse und Vorstände.

*Friedbert Hartmann*

### Verbandsversammlung des Süddeutschen Verbandes

Gemäß § 5 Abs. 4 Ziffer 3 der derzeit gültigen Verfassung und § 1 Abs. 1 der Wahl- und Geschäftsordnung erfolgt hiermit die Ankündigung der 22. ordentlichen Verbandsversammlung (Delegierten-tagung) des Süddeutschen Verbandes (SDV) **vom 30.4.-1.5.2017 in Darmstadt.**

Anträge sind schriftlich und mit Begründung mindestens fünf Monate vor der Delegiertenversammlung an den Vorstand des SDV einzureichen. Antragsberechtigt sind die Landeskörperschaften aus dem SDV bzw. deren Ausschüsse und Vorstände.

*Jochen Streit*

### Landesversammlung in Baden-Württemberg

Gemäß § 7 Abs. 4 Ziffer 3 der Verfassung der Körperschaft wird hiermit die Ankündigung der Landesversammlung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Baden-Württemberg, K.d.ö.R., bekanntgegeben.

Ort: **Adventgemeinde Heilbronn, Oststraße 10 in 74072 Heilbronn**

Zeit: **Sonntag, den 7. Mai 2017, 9.30 Uhr**

Die Bekanntgabe der Tagesordnung sowie die Einladung der Abgeordneten der Gemeinden erfolgt fristgerecht zwei Monate vor der Landesversammlung.

Anträge sind schriftlich und mit Begründung mindestens drei Monate vor der Landesversammlung beim Vorstand der Körperschaft in Baden-Württemberg einzureichen. Anträge zur Verfassungsänderung sind schriftlich und mit Begründung mindestens fünf Monate vor der Landesversammlung beim Vorstand der Körperschaft in Baden-Württemberg einzureichen.

Anträge können von jeder Gemeinde aus dem Bereich der Freikirche, den Organen der Freikirche (§ 6 der Verfassung) sowie vom SDV gestellt werden.

*Eugen Hartwich*

### Landesversammlung in Bayern

Gemäß § 7 Abs. 4 Ziffer 2 der derzeit gültigen Verfassung und § 1 Abs. 1 der zuletzt beschlossenen und angewandten Wahl- und Geschäftsordnung erfolgt hiermit die Ankündigung der 20. ordentlichen Landesversammlung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Bayern am **23. April 2017 in Augsburg.**

Anträge sind schriftlich mit Begründung und der erforderlichen Stellungnahme mindestens fünf Monate vor der Delegiertenversammlung an den Vorstand der Bayerischen Vereinigung einzureichen. Antragsberechtigt ist jedes Mitglied einer Gemeinde,

wenn dazu eine schriftliche Stellungnahme des zuständigen Gemeindeausschusses vorliegt, sowie die Organe der Freikirche und der Süddeutsche Verband.

*Stefan Rebensburg*

### Landesversammlung in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein (Hansa)

Gemäß § 12 der Verfassungen der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hamburg, K.d.ö.R., Mecklenburg-Vorpommern, K.d.ö.R., und Schleswig-Holstein, K.d.ö.R., wird hiermit zur ordentlichen Landesversammlung der drei Körperschaften eingeladen.

Ort: **Adventhaus Lübeck, Kronsfordter Allee 127k**

Zeit: **Sonntag, 21. Mai 2017, 10.00 Uhr**

Über die Landesversammlung gibt § 12 der Körperschaftsverfassungen sowie die Geschäftsordnung der Landesversammlungen Aufschluss. Sie können bei der Vereinigung eingesehen werden.

#### Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen:

1. Konstituierung der Delegiertenkonferenz
2. Rechenschaftsbericht 2013–2016
3. Entlastungen
4. Beglaubigungen
5. Neuwahlen
6. Planungen
7. Sonstiges

Die Geschäftsordnung sieht vor, dass Anträge unter Beachtung nachstehender Fristen schriftlich an den Vorsteher der Hansa-Vereinigung eingereicht werden müssen:

1. zur Verfassung und Geschäftsordnung (fünf Monate zuvor)
2. zu Beglaubigungen (vier Monate zuvor)
3. sonstige Anträge (drei Monate zuvor)

*Jan Kozak*

### Landesversammlung in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (Mittelrhein)

Gemäß § 7 Abs. 4 Ziffer 3 der Verfassung erfolgt hiermit die Ankündigung der Landesversammlung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland, Mittelrheinische Vereinigung, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Ort: **Adventgemeinde Marienhöhe, Auf der Marienhöhe, 64297 Darmstadt**

Datum: **Sonntag, 14. Mai 2017, 9.00 Uhr**

Die Bekanntgabe der Tagesordnung sowie die Einladung der Abgeordneten erfolgt rechtzeitig, mindestens zwei Monate vor der Landesversammlung. Anträge an die Landesversammlung sind bis spätestens 6. Dezember 2016 schriftlich und mit Begründung an den Vorstand der Mittelrheinischen Vereinigung zu richten.

*Thomas Pohl*

1 Gemeindeordnung, S.145, Advent-Verlag, Lüneburg, 2012

# Wenn biblische Geschichten lebendig werden

## Die CPA-Zeltlager dieses Frühjahrs waren unvergesslich



© Dominik Zehn

Mit 1500 Teilnehmern war das SDV-Camp in Reinwarzhofen diesmal das größte in Deutschland.

### Ein gemeinsames Lager in Süddeutschland

Die Christlichen Pfadfinder und Pfadfinderinnen der Adventjugend in Deutschland (CPA) konnten Gott auf außergewöhnliche Weise bei ihren Lagern erleben. Im Süddeutschen Verband (SDV) fand erstmals nach 2001 wieder ein SDV-Camp statt. 1500 Kinder, Jugendliche, Gruppenleiter und Lagerverantwortliche aus Baden-Württemberg, Bayern und Mittelrhein (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland) schlugen vom 25.–29. Mai 2016 im bayerischen Reinwarzhofen gemeinsam ihre Zelte auf.

Unter dem Motto **Boot.schafft.Hoffnung** wurde die Noah-Geschichte lebendig. Ein Anspielteam nahm die Teilnehmer bei den Veranstaltungen im Großzelt mit in die Zeit Noahs. Es war einer der Höhepunkte, als jeweils zwei Vertreter aller Ortsgruppen in Tierkostümen in das Großzelt einzogen und ihren Weg zur Bühnenkonstruktion der Arche fanden. Stephan Sigg, Jugendabteilungsleiter der Intereuropäischen Division, fasste im Anschluss an die Anspiele die erlebte Geschichte zusammen und übertrug die biblische Botschaft durch Beispiele persönlicher Erfahrungen mit Gott in die Gegenwart. Das gemeinsame Singen im Großzelt war ein

Erlebnis. Am Sabbat fand im Rahmen des Gottesdienstes eine Taufe statt.

Ein Teilnehmer fasste seine Eindrücke zusammen: „Die Zusammenarbeit aller Vereinigungen im SDV stand sichtbar unter dem Segen Gottes.“ Ruben Grieco, Jugendabteilungsleiter des SDV, drückte seine Freude so aus: „Mich begeistert das Team hinter diesem SDV-Camp! Jeder einzelne Pfadfinderleiter und Teamer, jeder Einzelne hinter und auf der Bühne, bei den Programmen und Veranstaltungen, hat sein Bestes gegeben, damit die Kinder eine unvergessliche Pfadfinderzeit hatten und die Bibel wirklich erlebbar wurde! Mich begeistert, wie Kleine und Große aus Baden-Württemberg, Bayern und Mittelrhein Gemeinschaft gepflegt haben – und nicht nur bei vereinzelt Regen- oder Hagelschauern, sondern auch bei strahlendem Sonnenschein, vielfältigen Sport- oder Workshops näher zusammengerückt sind! Mich begeistert, wie wir erfahren durften, dass Gott segnet und bewahrt und eine unvergessliche Atmosphäre entstehen konnte!“ Auf der Homepage der Adventjugend in Deutschland ([www.adventjugend.de](http://www.adventjugend.de)) sind kurze Einblicke in das Lagerleben zu sehen.

Marcel Wieland

### HiLa in Hansa

Das diesjährige Himmelfahrtslager (HiLa) der Hansa-Vereinigung stand unter dem Motto „Beste Freunde“ und fand vom 4.–8. Mai 2016 auf dem Zeltplatz in Einhaus (Schleswig-Holstein) statt. Das Anspiel-



Das Hoch im Norden: Strahlender Sonnenschein während des HiLas in der Hansa-Vereinigung.

team brachte die biblische Geschichte der Freundschaft von Jesus und Petrus in die Gegenwart, nicht nur indem die Jünger Jesu in Fischerhemden unterwegs waren. Martin Böhnhardt (Leiter der Adventjugend in Bayern) vertiefte die Anspielszenen in seinen Ansprachen. 459 Pfadfinderinnen und Pfadfinder erlebten, was es bedeutet, Jesus als besten Freund an seiner Seite zu haben.

*Benny Brunotte*

### HiLa in Niedersachsen

„Josef, gib nicht auf!“ Unter diesem Motto trafen sich etwa 400 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus ganz Niedersachsen und Bremen zum HiLa 2016 im Nawala-Camp in Vethem (bei Walsrode). Die biblische Geschichte des Josef begleitete die Teilnehmer durch das gesamte Lagerleben und wurde durch die Andachten von Fabian Maier (Bayern) vertieft.

*Alexander Vilem*



*Tierisch gut – das Anspiel auf dem HiLa in Vethem.*

### HiLa in Berlin-Mitteldeutschland

Das Himmelfahrtslager, zu dem ca. 530 Jungpfadfinder, Pfadfinder, Scouts und Betreuer aus Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen angereist waren, fand vom 5.–8. Mai auf dem Abenteuerzeltplatz in Friedensau statt. Es stand unter dem Motto „Abrahams Zeltlager“. Bei den Arenarunden lauschten die Teilnehmer stets gespannt, was Abraham aus seinem Leben zu berichten hatte. Die Dresdner Pfadfindergruppe zeigte jeden Tag ein passendes Anspiel. Der Sprecher Robert Schneider veranschaulichte sehr lebensnah,

wie wir Gottes Wort wie ein Schwamm aufsaugen können, um eine Beziehung zu Gott aufzubauen.

*Josephine Trummer, Angelika Rohn*



*„Abraham“ auf dem HiLa in Friedensau.*

### FroLa in NRW

Zum diesjährigen Frohnleichnamslager (FroLa) in Nordrhein-Westfalen trafen sich vom 25.–29. Mai über 600 Pfadfinderinnen und Pfadfinder auf dem Zeltplatz in Rütthen. Dabei erlebten auch sie, wie biblische Geschichte lebendig wurde. Das Anspielteam führte „Elia“ auf; alle lauschten einer packenden Botschaft von Jugendpastor Paul Horch aus Essen.

*Alexander Kampmann*

*Die Menge lauscht, was „Elia“ zu sagen hat.*

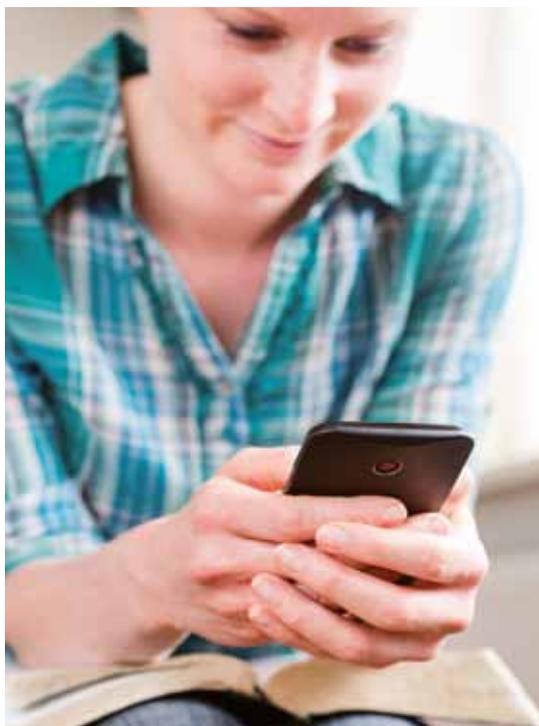


# Die Nachteile der Bibel

Für ihr Studium gibt es keinen Ersatz



*Moderne Hilfsmittel erleichtern das Bibelstudium.*



© ptmphotof - Fotolia.com

Die Bibel ist kein Buch wie jedes andere, das steht außer Frage. Sie sprengt unsere modernen Kategorien und Lesegewohnheiten – egal in welcher Übersetzung. Es ist normal, dass man sie nicht sofort versteht. Es ist auch legitim, sich Hilfe zu suchen. Trotzdem kann die Lösung nicht darin bestehen, ab sofort nur noch Max Lucado & Co. zu lesen und die Bibelauslegung dem Pastor zu überlassen. Auch der ur-adventistische Reflex, zu den Büchern von Ellen White zu greifen, stellt eine Gefahr dar, wenn dadurch das Ringen mit dem Text ersetzt wird.<sup>1</sup>

Es führt kein Weg an Gottes Offenbarung vorbei. Das Hope Bibelstudien-Institut und der Hope Channel legen darum gemeinsam in diesem Herbst einen besonderen Schwerpunkt auf die Bibel. Kurse und Sendungen geben Hilfen, um den Zugang zu ihr zu ermöglichen oder zu erleichtern.

**Drei kurze Tipps** für dein persönliches Bibelstudium vorab:

1. Lies jeden Text im **Zusammenhang**. Lass dich nicht dazu verleiten, nur einzelne Verse oder Abschnitte zu betrachten.
2. Versuche zunächst, dein **Hintergrundwissen** aus anderen Büchern **auszublenden**. Das hilft dir, dich wirklich auf das zu konzentrieren, was da steht.
3. Sei zurückhaltend mit Interpretationen und Anwendungen. Oft haben wir nicht die nötige **Geduld**, den Text wirklich zu durchdenken, sondern ziehen voreilige Schlüsse für unser Leben, die einfach nur das bestätigen, was wir ohnehin schon glauben.

Ich wünsche dir, dass du immer wieder die Erfahrung machst, dass Gott durch sein Wort zu dir spricht.

**H**ast du dich schon einmal gefragt, was du ohne Bibel machen würdest? Die Antwort steht fest: „nix Gscheids“, wie man in Bayern sagen würde. Ohne Bibel wüssten wir wenig bis gar nichts über Gott, dementsprechend würde unser Leben und Glauben aussehen. Ginge die Bibel verloren, wären wir aufgeschmissen. Innerhalb weniger Generationen wäre aus Erinnerungen Halbwissen und schließlich bloße Tradition geworden. Die Bibel ist – und das ist ihr größter Nachteil – völlig unentbehrlich für den Christen. Umso erstaunlicher, dass viele relativ gut ohne sie auskommen.

Vor einiger Zeit sagte ein Jugendlicher zu mir: „Die Bibel ist für mich nicht faszinierend.“ Der junge Mann war ein gläubiger Christ, der regelmäßig den Gottesdienst besuchte und die Sache mit Gott ernstnahm. Trotzdem fand er für sich persönlich keinen Zugang zur Bibel. Damit spricht er für eine wachsende Anzahl an Christen, ganz zu schweigen von Menschen ohne christlichen Hintergrund. Und wenn wir einmal ehrlich in uns hineinhören, dann geht es uns selbst doch auch manchmal so.

<sup>1</sup> Ellen Whites eigene Aussagen zu diesem Thema sind im dritten Band von *Selected Messages* ab Seite 29 nachzulesen (englisch): [https://egwritings.org/?ref=en\\_3SM.29.2&para=100.123](https://egwritings.org/?ref=en_3SM.29.2&para=100.123)



**Sven Fockner**  
leitet das Hope  
Bibelstudien-Institut in  
Alsbach-Hähnlein

## Die Bibel entdecken im Hope-Channel

Vom 28. Oktober bis 4. November 2016 läuft auf dem Hope Channel die Themenwoche „Die Bibel entdecken“, die Menschen mit unterschiedlichstem Vorwissen das Buch der Bücher ans Herz legen und (erneut) schmackhaft machen will. [www.hope-channel.de](http://www.hope-channel.de)

**Nimm Jesus**



Dein Leben wird sich positiv verändern.

# BEGEGNUNGSTAG

AKTUELLE PROJEKTINFORMATION



www.nimmJesus.com

## Plant einen Begegnungstag! Wir unterstützen euch dabei



### Jeder Einzelne ist wichtig!

Bei der Mission geht es nicht um die Menge der Bekehrten. Frage deshalb nicht:

„Wie viele Gäste kommen zu einem **Begegnungstag**?“ – Jeder Einzelne ist wichtig!

Es geht immer um den einzelnen Menschen und seine persönliche Entscheidung.

Deshalb: Begegne jedem Besucher mit Respekt und Liebe.

**Bernhard Bleil**

Koordinator für Begegnungstage

Anfang Juni trafen sich die Koordinatoren für **Begegnungstage** zu einem Erfahrungsaustausch in Ostfildern. Die übereinstimmende Beobachtung:

„Gemeinden, die sich für andere öffnen, machen viele ermutigende Erfahrungen. Es entsteht neue Motivation, Glaubensfreude und Lebenskraft!“

„Manchmal wissen die Gemeindeglieder zunächst nicht, wie sie mit den Besuchern umgehen sollen. Wenn dann die erste Unsicherheit verschwunden ist, gibt es wunderbare Gespräche und Begegnungen.“

Wir als Koordinatorenteam für **Begegnungstage** wollen uns mit ganzer Kraft und Leidenschaft für die Gemeinden, die sich für suchende Menschen in ihrem Umfeld öffnen, einsetzen. Deshalb arbeiten wir ständig daran, das Konzept der **Begegnungstage** zu optimieren, damit wir immer bessere Wege und Materialien anbieten können. Es ist unser Ziel, Gemeinden aktiv dabei zu unterstützen, mit Menschen in Kontakt

zu kommen, und was sie tun können, damit die Gäste wiederkommen.

Wir arbeiten gerne mit euch zusammen und möchten jede Gemeinde ermutigen: Plant einen **Begegnungstag** und führt ihn durch! Die Erfahrungen und Berichte des letzten Jahres zeigen: Ihr werdet selbst am stärksten beschenkt werden!

Uns selbst macht es große Freude, wenn wir Gemeinden auf diesem sinnvollen Weg der Mission unterstützen können.



Team Koordination **Begegnungstage**, von links: Burkhard Mayer (Hansa+Nord), Bernhard Bleil (Gesamt), Ingrid Naumann (Bayern), Senta Kasunic (Sekretariat), Hans Klos (NRW).

Weitere Tipps und Informationen unter: [www.begegnungstage.de](http://www.begegnungstage.de)



## Ein Motivationstag in der Adventgemeinde Stade

Wir sind eine kleine Gemeinde, die sich in einem ehemaligen Blumengeschäft versammelt – und wir sind dabei, wieder aufzublühen. Das bedeutet auch, unsere Türen für Menschen in unserer Stadt und Umgebung zu öffnen. Ein „Nimm

gesunden und leckeren Potluck, hörten wir von den Erfahrungen anderer Gemeinden mit einem **Begegnungstag**, von den unterschiedlichen Gästen, den positiven Überraschungen, z. B. dass Gäste wieder andere Gäste mitbrachten und



**Jesus“-Begegnungstag** ist eine schöne Möglichkeit, Menschen in unserer Stadt und Umgebung einzuladen. Aus diesem Grund luden wir Burkhard Mayer, den Koordinator/Nord ein, uns das Konzept eines **Begegnungstages** vorzustellen. An einem sonnigen Frühlings-Sabbat war es dann soweit. Nach einer Predigt, in der es um die biblischen „Quellen der Ermutigung“ ging und einem

ließen uns motivieren, einen **Begegnungstag** zu wagen und zu planen.

Wir haben uns klar dafür entschieden. Nun geht es nur noch darum, einen passenden Termin zu finden. Bis dahin wollen wir den Boden weiter vorbereiten, d. h. konkret, verstärkt die „**Alles-Gute!**“-Verteilkartenhefte in Stade zu verteilen.

Ruth Wittwer

**Kostenlose Info- und Begleitdrucksachen für die Durchführung eines Begegnungstages**  
 Einladungskarten, „Willkommen“-Flyer mit Gemeindeprofil, Aktionsangebote der Gemeinde sowie Bibelstudien-Material



## Kontakt

ZUM THEMA **BEGEGNUNGSTAG**

**Bernhard Bleil** (Koordinator für Begegnungstage)  
 Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten · Süddeutscher Verband  
 Senefelderstr. 15 · 73760 Ostfildern · Tel.: 0711 44819-17  
 Mobil: 0151 44058957 · E-Mail: [bernhard.bleil@adventisten.de](mailto:bernhard.bleil@adventisten.de)



## Termine

### AUGUST 2016

- 2.–7.8. G'Camp, Friedensau (NDV/SDV)
- 7.–14.8. Kurzbibelschule, St. Stephan, Schweiz (BWV)
- 27.8. Enditnow-Tag (GK)

### SEPTEMBER 2016

- 4.9. Impulstag Sabbatschul-Aktionsgruppen, Hannover (NiB)
- 4.–23.9. Missionsreise Mosambik (NRW)
- 12.–18.9. Work-Camp, Zeltplatz Friedensau (NDV/SDV)
- 29.9.–2.10. ENAD Conference (für Angehörige von Gesundheitsberufen), Michelsberg (BWV)
- 30.9.–4.10. E1NS-Jugendkongress, Kassel (NDV/SDV)

### OKTOBER 2016

- 5.–12.10. Herbstsitzung des Generalkonferenzausschusses, Silver Spring (USA)
- 6.–9.10. Weiterbildung Frauen, Level 2, Springe (NDV/SDV)
- 7.–9.10. RPI 6, Freudenstadt (NDV/SDV)
- 29.10. Kick-off Gottesdienst zum Reformationsjubiläum, Wittenberg (Übertragung auf dem Hope-Channel), NDV/SDV

#### Deutschsprachige Bibeltelefone

Backnang	0 71 91/2 29 98 96
Bad Bodendorf	0 26 42/4 05 26 19
Bonn	02 28/8 50 44 80 2
Cuxhaven	0 47 23/7 94 69 04
Düren	0 24 21/3 88 46 32
Freiburg	07 61/4 76 48 92
Freudenstadt	0 74 42/8 19 88 94
Friedberg	0 60 31/1 60 48 93
Geilenkirchen	0 24 51/9 94 90 72
Iserlohn	0 23 71/6 58 26 07
Karlsruhe	07 21/3 27 71
Koblenz	0 26 14/5 09 37 51
Lahr	0 78 21/2 88 28 85
Limburg	0 64 31/9 02 27 04
Mayen	0 26 52/5 95 28 08
Mettmann	0 20 51/3 09 87 83
München-Isartal	0 89/76 53 93
Nürnberg	09 11/92 34 73 75
Rosenheim	0 80 36/6 74 88 91
Salzgitter	0 53 41/2 42 99 36
Troisdorf	0 22 44/91 56 14
Überlingen	0 77 75/3 48 99 95

#### Russischsprachige Bibeltelefone

Berlin	0 30/55 57 15 78
Bonn	0 26 83/9 73 84 12
Düren	0 24 21/3 88 46 35
Geilenkirchen	0 24 51/9 94 90 82
Hamburg	0 48 24/9 91 98 09
Karlsruhe	07 21/75 40 29 87
Limburg	0 67 72/9 19 88 15
Lindenfels	0 62 54/6 15 18 16
Salzgitter	0 53 41/2 42 90 71
Waldbrol	0 22 91/8 58 28 92

**Kontakt:** Rüdiger Engelen; Tel. 01 72/5 26 81 82

## Zehn Jahre Josia-Schule in Isny (Allgäu)

In diesem Frühjahr hat die adventistische Josia-Schule in Isny (Gemeinschaftsschule mit integrierter Grundschule) ihr 10-jähriges Bestehen gefeiert. Gäste, Ehemalige aus nah und fern wurden zu einem Dankgottesdienst eingeladen. Die Schulleiterin Ruth Bieling zählte darin gleich zu Beginn auf, wofür sie und ihr Schulteam in den letzten zehn Jahren dankbar sein konnten. Moderation, Fotopräsentation sowie Musikstücke wurden hauptsächlich von den Josia-Schülern mitgestaltet. Die Schulgründerin Mirjam Reinhold las Gedichte vor, die sie vor zehn Jahren verfasst hatte und die deutlich ihre damalige Vision widerspiegelten. Ebenso war es Pastor Carsten Reinhold ein besonderes Anliegen, in seiner Predigt sämtliche Herausforderungen einzuarbeiten, die es bei der Schulgründung gab.

Das sonnige Wetter lud dazu ein, ein großes Mittagbuffet im Schulhof aufzubauen. Anschließend konnte man sich mit allen Ehemaligen in geselliger Runde austauschen, „Neulinge“ kennenlernen und das „Josia-Activity“ spielen.

Am Abend wurde die Geburtstagsfeier der Josia-Schule im Kurhaus Isny mit einem klassischen Konzert für Violine und Klavier gekrönt. Es fand bei den Isnyern und Gästen aus dem Umland großen Anklang. Dem Geiger Achim Noltze aus Mannheim ist es gelungen, ein abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen. Die Pianistin Ana-Maria Posenauer aus Dornbirn arrangierte selbst einige Stücke, welche die Kinder der Künstler mitgestalteten. Am Ende war es für das Team der Josia-Schule eine große Überraschung, dass die Künstler die Spenden der Konzertbesucher der Schule als Geburtstagsgeschenk überließen.

Am Tag darauf konnte man den fröhlichen Abschluss der Feierlichkeiten über Isny daran erkennen, dass zahlreiche Luftballons mit Absenderkarten von Kindern und Erwachsenen auf die Reise geschickt wurde. Der Bürgermeister von Isny, Rainer Magenreuter, konnte beim Jubiläum nicht anwesend sein und schickte ein Glückwunschsreiben, in dem es u. a. hieß: „Sie dürfen dieses Jubiläum voller Stolz feiern. Die Gründung und Etablierung dieser Schule bei uns in Isny war und ist sicher eine große Herausforderung, die mit zahlreichen Vorgaben, gesetzlichen Regelungen, Rahmenbedingungen und (Un-)Möglichkeiten behaftet ist. Dass Sie dies geschafft haben, zeugt von Durchsetzungsvermögen, Beharrlichkeit, großem Engagement und von zahlreichen Mitstreiterinnen und Mitstreitern, die gemeinsam mit Ihnen diese Vision verfolgt haben.“

Übrigens: Die Josia-Schule sucht nach einer Lehrkraft. Weitere Informationen über das Profil und die Aktivitäten der Schule gibt es unter [www.josia-schule.de](http://www.josia-schule.de).

*Nach einem Bericht von Annette Zeh*



**1** Pastor Carsten Reinhold (hier bei der Kinderpredigt) war mit seiner Frau Mirjam an der Schulgründung beteiligt und kam von seinem neuen Dienstort Freudenstadt angereist.

**2** Einige der Luftballons mit den Rücksendekarten flogen bis in die Schweiz.

#### Wo sind die PERSONALIA?

Aus Personal- und Platzgründen erscheinen die Personalia nur noch im Internet. Sie haben die Zugangsdaten: [www.adventisten-heute.de](http://www.adventisten-heute.de); Menüpunkt: Personalia; Benutzernamen: **sta**; Passwort: **egw**.

## Gebet für missionarische Anliegen

- Für die geistliche Gesundheit unserer Ortsgemeinden.
- Für das G'Camp in Friedensau (2.–7.8.).
- Für die Kurzbibelschulen in St. Stephan (Schweiz).

## Demnächst in Adventisten heute:

**September** | Thema des Monats:  
**Der Islam**

**Oktober** | Thema des Monats:  
**Ich bin nicht kreativ sein heißt leben**

## Anzeigen

**Adv. Pflege- & Palliativdienst** sucht exam. Pflegepersonal. [www.morgenroete.net](http://www.morgenroete.net), T. 05071-6679889

**Fe.Haus Gartow am See/Wendland.** 39 €/Tag bis 5 Pers. 0172-3978460. [www.elbtal-urlaub.de](http://www.elbtal-urlaub.de)

**Nordsee – Cuxhaven**  
1-Raum-App. u. Zi., Strand-/Waldnähe, günstig. **Tel. 04721-29223**

Komm, wir folgen Jesus in die Ewigkeit. Wiedergeb. Christ (48) mit Tochter (9) sucht liebe Frau für die Schritte im Alltag und mehr. Glaube, Liebe, Hoffnung; diese drei. Und wir? Mittendrin! [e.post.2@web.de](mailto:e.post.2@web.de)

**Landhaus DIE ARCHE – Urlaub in der Natur der Mecklenburger Seenplatte.** Gute Atmosphäre, Wellness und Schwimmbad, exquisite vegetarische Küche. Auf Wunsch vielfältige Seminare und Kuren. **Tel. 039924-700-0, [www.DieArche.de](http://www.DieArche.de)**



**PHILoS Service GmbH**  
Versicherungsmakler  
[info@philos-gmbh.de](mailto:info@philos-gmbh.de)  
Tel.: 05066-9048462

**13 Tage Israel-Jordanien** mit vielen besonderen Orten und Erlebnissen vom 25.10.-06.11.2016. Mit **adventistischer Reiseleitung** durch Ute und Lutz Kämmerling. Mehr Infos: [www.jodytours.de](http://www.jodytours.de) oder 05481-306699 oder kostenloses Programm anfordern.

**FeWo 2-4 Pers.,** 14 km zur **Ostsee.** Ruhige Lage, 2 Zimmer, Küche, Dusche, WC. **Tel. 038294-13154**

**Fürsorglicher Mann,** 33 J./1,68 m groß, **sucht Frau mit großem Herzen** für eine gemeinsame Zukunft ☺. Foto – immer gern. ☺ **Chiffre 582**

**Traumurlaub** direkt a. d. Nordsee **m. veg. auch veganer Vollwertkost.** Tel. 04834-9843794, [www.haus-andalus.de](http://www.haus-andalus.de)

## IN EIGENER SACHE

Die Kleinanzeigen sind für rein private Anzeigen von Privatpersonen vorgesehen. Klassische Beispiele hierfür sind z. B. Kontaktanzeigen, Verkauf eines privat genutzten Autos, Suche nach vergriffenen Büchern ...

Die Formatanzeigen (gestaltete Anzeigen) sind für geschäftlich, gewerblich, unternehmerisch motivierte Werbung sowohl von Privatpersonen als auch von Firmen vorgesehen. Beispiele hierfür: Stellenanzeigen, Werbung für Studientage, Produkt-/Firmenwerbung ...

In der Vergangenheit haben wir zum Teil auch Anzeigen mit diesem Charakter als Kleinanzeige veröffentlicht (Beispiele: Angebote von Ferienwohnungen, Urlaubsangebote, Verkauf von Immobilien etc.).

**Ab der Oktoberausgabe werden wir für unternehmerisch motivierte Kleinanzeigen einen Aufschlag von 50 Prozent auf den normalen Preis berechnen.**

**UNGARN FERIENHAUS** Vollausst., 4-5 Pers., 900 m z. Balaton. 06127-5313, [www.feha-plattensee.de](http://www.feha-plattensee.de)

**Die Ergänzung zum neuen Liederbuch: CD Alte Zionslieder.**  
**Tel. 04324/1283.**

**Hilfe bei der Organisationsentwicklung und -planung in der Altenpflege.** Tel. 08170-2869766

adventist  
media



**Der Shop für adventistische Medien in Deutschland!**

[www.adventist-media.de](http://www.adventist-media.de)  
Telefon: 0800 2383680

# Das Leben schreibt die besten Bücher!



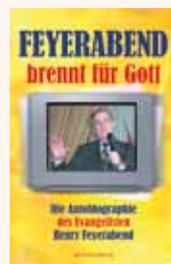
Bert B. Beach:  
**Brückenbauer**  
Die Memoiren eines einzigartigen Botschafters der Adventisten. Kein Adventist hat je international einen solchen Einfluss ausgeübt.  
**Art.-Nr. 1936;**  
€ 16,80  
(€ 12,80 für Leserkreismitglieder)



Ben Carson:  
**Das Ziel heißt Leben!**  
Der berühmte Neurochirurg aus Baltimore schreibt über schwierige Operationen und die damit verbundenen Entscheidungen.  
**Art.-Nr. 1892;**  
€ 19,95  
(€ 17,95 für Leserkreismitglieder)



Manfred Böttcher:  
**Die Adventgemeinde in der DDR**  
Der Autor ist ein Zeitzeuge und beschreibt die Gratwanderung der dortigen Adventisten zwischen 1949 und 1990.  
**Art.-Nr. 1824;**  
€ 12,80  
(€ 9,80 für Leserkreismitglieder)



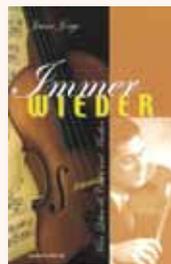
Henry Feyerabend:  
**Feyerabend brennt für Gott**  
Die Autobiographie des bekannten Evangelisten. Sie gibt auch Einblicke in die Entwicklung der Medienevangelisation.  
**Art.-Nr. 1854;**  
€ 9,80  
(€ 6,80 für Leserkreismitglieder)



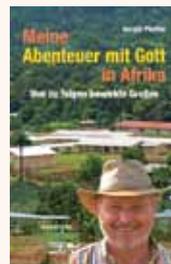
Michael Kulakow:  
**Gott sitzt am längeren Hebel**  
Die Lebensgeschichte von Pastor Michail Kulakow, der Jahrzehntlang unsere Kirche in der Sowjetunion geleitet hat.  
**Art.-Nr. 1895;**  
€ 14,80;  
(€ 11,80 für Leserkreismitglieder)



Kay Kuzma:  
**Hoffnung, die trägt**  
Kay Kuzmas Ehemann Jan erleidet einen Schlaganfall. Sie erzählt, wie sie beide durch Gebet, Liebe und Hoffnung lernen, ihr neues Leben zu meistern.  
**Art.-Nr. 1868;**  
€ 8,50  
(€ 7,00 für Leserkreismitglieder)



Jaime Jorge:  
**Immer wieder**  
Die faszinierende Lebensgeschichte des hoch begabten Violinisten Jaime Jorge.  
**Art.-Nr. 1872;**  
€ 10,00  
(€ 8,50 für Leserkreismitglieder)



Harald Pfeiffer:  
**Meine Abenteuer mit Gott in Afrika**  
Wie ein Physiotherapeut ein Hospital in Sierra Leone baut und dabei viele Abenteuer und Erfahrungen mit Gott erlebt.  
**Art.-Nr. 1922;**  
€ 13,80;  
(€ 10,80 für Leserkreismitglieder)

## Bestellmöglichkeiten



- Am Büchertisch oder im Onlineshop: [www.adventist-media.de](http://www.adventist-media.de)
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500
- E-Mail: [bestellen@saatkorn-verlag.de](mailto:bestellen@saatkorn-verlag.de)

**Advent-Verlag | [www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de)**

[www.facebook.com/adventverlag](https://www.facebook.com/adventverlag)

**FeWo, direkt an der Ostsee** (Nähe Kiel), 2 Pers./1,5 Zi./Kü/ Dusche 2 Fahr., 35 €/Tag. **T. 0177-4151782**

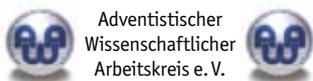
**Wohnen u. Arbeiten unter einem Dach**, 2150 m<sup>2</sup> Grundstück, Weserbergland. Wohn- u. Geschäftshaus mit 2-3 Wohnungen insges. 300 m<sup>2</sup> inkl. Laden, Wirtschaftsgeb. 450 m<sup>2</sup>. **KP 70.000 €, Infos: 0170-4806179**

Anzeigenschaltung Online:  
[www.advent-verlag.de/anzeigen](http://www.advent-verlag.de/anzeigen)

## ANZEIGENSCHLUSS

Ausgabe 10/16: 22.08.2016  
Ausgabe 11/16: 26.09.2016  
Ausgabe 12/16: 24.10.2016  
Ausgabe 01/17: 28.11.2016

**Praktizierender Christ, Dipl. Bankbetriebswirt** mit Kenntnissen in der Unternehmensführung, Mitarbeiterförderung, Immobilienprojektentwicklung und -finanzierung sucht verantwortliche Aufgabenstellung in einem Umfeld mit gelebtem Glauben, sozialen Kompetenzen sowie Zielen. Räuml. Mobilität ist vorhanden. Zuschriften erbeten an: [josua-kaleb@t-online.de](mailto:josua-kaleb@t-online.de)



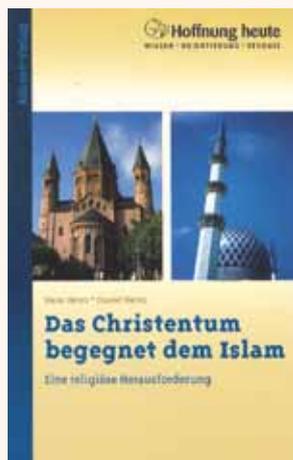
## Herbsttagung 2016

# wert-voll

28.-30. Oktober · Frankfurt/Main

Hans Heinz, Daniel Heinz

## Das Christentum begegnet dem Islam Eine religiöse Herausforderung



Durch die derzeitige Zuwanderung vieler Moslems in westliche Länder rückt die Glaubenswelt des Islam stark in unser Blickfeld. Christen, die sich am Evangelium orientieren, sehen in der Begegnung eine Chance, nicht nur karitativ zu helfen, sondern auch ihren Glauben unaufdringlich, aber überzeugend und gewinnend zu bezeugen. Je fundierter sie sich in der Welt des Islam auskennen, desto besser werden sie auf die moslemischen Gläubigen eingehen können. Die Autoren vermitteln Grundwissen, geben Orientierung und ermutigen zum Zeugnis.

**160 Seiten, Paperback, 12 x 19 cm, Art.-Nr. 380, Preis: € 8,90**

## Bestellmöglichkeiten



- Am Büchertisch oder im Onlineshop: [www.adventist-media.de](http://www.adventist-media.de)
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500
- E-Mail: [bestellen@saatkorn-verlag.de](mailto:bestellen@saatkorn-verlag.de)

**Advent-Verlag | [www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de)**

[www.facebook.com/adventverlag](https://www.facebook.com/adventverlag)



**Braut & Abendmode**

**50% - 70% Ersparnis**  
für STA-Mitglieder

**Tel: 02522 - 596 16 59**

[www.brautstyle24.de](http://www.brautstyle24.de)

## Projektleiter/-in für Zeltplatz Friedensau (m/w)

### Stellenbeschreibung/-ausschreibung

Du suchst ein herausforderndes, abwechslungsreiches und kreatives Tätigkeitsfeld im Management innerhalb eines kleinen motivierten Teams.

Wir sind als Freikirche der STA, Norddeutscher Verband, seit 1995 Betreiber eines Zeltplatzes in Friedensau, den wir innerhalb eines innovativen Konzeptes „Friedensau neu denken“ weiterentwickeln. Dafür suchen wir ab sofort einen Projektleiter.

Wir erwarten einen beständig wachsenden Funktionsbetrieb mit innerkirchlichen und öffentlichen Veranstaltungen.

### Deine Aufgabe bei uns

Unser Anspruch besteht in der Planung und Durchführung innovativer, nachhaltiger Einrichtungen und Programme, die Modell- und Vorzeigecharakter haben. Du leistest bei uns einen Beitrag, dass Friedensau zum bundesweiten Begegnungsort für Menschen innerhalb und außerhalb der Adventgemeinde wird.

### Als Projektleiter bist du eigenverantwortlich zuständig für

- Investitionskonzepte im Rahmen der Initiative „Friedensau neu denken“ mit dem Schwerpunkt Zeltplatz, Hochseilgarten, Erlebnispädagogik, Veranstaltungen.
- Event- und Freizeitenplanung und Absicherung der Durchführung
- Planung und Durchführung eigenständiger Maßnahmen
- Marketing inkl. Öffentlichkeitsarbeit durch soziale Medien
- Kontaktaufbau und -pflege zu Verantwortungsträgern und Entscheidern des öffentlichen Lebens und der Freikirche
- Unterstützende Maßnahmen der Bauplanungen und -durchführungen
- Vernetzung von innerkirchlichen Abteilungen und Mitwirken in Gremien

### Dein Profil

- Du bringst dich und deine analytische, strukturierte Denkweise in den Planungs-, Durchführungs- und Auswertungsprozess ein.
- Du bist teamfähig.
- Du kooperierst mit erfahrenen Leitern unserer Einrichtung.
- Du bist bereit, dir selbstständig Wissen anzueignen.
- Du arbeitest eigenverantwortlich und lösungsorientiert.
- Du bist offen für neue Ideen und bringst eigene, kreative Lösungsansätze ein.
- Du bist aktives Mitglied der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten.

### Deine fachliche Kompetenz

- Abgeschlossene Berufsausbildung oder abgeschlossenes Studium jeweils mit Berufserfahrung.
- Erfahrungen mit Planungen und Durchführungen von Projekten, vorzugsweise Fachwissen im Projektmanagement.
- Ausgeprägte Sozialkompetenz.
- Erfahrungen im Umgang mit Behörden sind wünschenswert.

### Dich erwartet

- Ein Zeltplatz auf dem Hochschul-Campus der Freikirche, der mitgestaltet und ausgebaut wird.
- Arbeit mit Menschen aller Generationen, um einen Ort zu gestalten, an dem Natur, Gemeinschaft und Gott erlebbar werden.
- Ein Arbeitgeber, der Offenheit für Schulungsmaßnahmen zeigt, die die Erfüllung der Projektleitung unterstützen.
- Entlohnung nach den Richtlinien der Freikirche.
- Eine familienfreundliche Kirche, die soziale Unterstützungen gewährt.
- Mithilfe bei der Wohnungssuche.

### Bist du interessiert?

**Wir freuen uns auf deine aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen.**

### Kurzbeschreibung

Tätigkeit: Projektleiter/-in  
Arbeitgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Norddeutscher Verband, KdöR, Hannover  
Eintrittsdatum: Ab sofort oder nach Vereinbarung  
Anstellungsart: 1,5 Jahre Vollzeit; Bereitschaft zur Teilzeitbeschäftigung ist vorhanden (Verhandlungsbasis)  
Vertragsart: Zweckbefristete Anstellung  
Arbeitsort: Friedensau  
Bewerbung: Bis 31.09.2016  
Ansprechpartner: Friedbert Hartmann, Tel: +49 511 97177-112 oder +49 172 4499799, [friedbert.hartmann@adventisten.de](mailto:friedbert.hartmann@adventisten.de)



Die Solidargemeinschaft zur Förderung  
adventistischer und missionarischer Literatur

# Der Leserkreis Advent-Verlag



Dank des Leserkreises Advent-Verlag konnten bislang 188 Buchtitel mit einer Gesamtauflage von über 877.900 Exemplaren herausgegeben werden (hierbei sind die hohen Auflagen der Missionsbücher und der *Books on Demand* nicht enthalten)! Die meisten dieser Bücher wären ohne die Unterstützung des Leserkreises nicht erschienen.

## Noch nicht dabei?

Diese Vorteile hat eine Leserkreis-Mitgliedschaft:

- bis 30 Prozent Preisermäßigung!
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen neuer Bücher!
- Jahrespräsent-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder!
- du unterstützt damit die Herausgabe adventistischer und missionarischer Literatur!

### Beitrittserklärung

Hiermit trete ich dem Leserkreis Advent-Verlag bei. Ich erhalte einmal im Quartal Bücher zum Preis von maximal 60 Euro im Jahr. Meine Mitgliedschaft kann ich jährlich bis zum 31. Oktober zum Ende des Kalenderjahres kündigen.

Name, Vorname

PLZ, Wohnort

Straße, Nr.

STA-Gemeinde

Telefon

Datum, Unterschrift

Lieferung/Rechnung:  Büchertisch  per Post (zzgl. Porto)

Ich bin Leserkreis-Mitglied und habe die oben genannte Person erworben. Als Geschenk wünsche ich mir (bitte ankreuzen)

Advent-Verlag-DVD (Ausgabe 2011 – enthält 160 Bücher und 327 Zeitschriftenausgaben in vollem Wortlaut)

Band 1 der Familienbibel *Menschen in Gottes Hand*

*Lexikon zur Bibel* von Fritz Rienecker

folgende drei Leserkreis-Bücher:

### Einsenden an:

Saatkorn-Verlag, Leserkreis Advent-Verlag, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg, Fax 04131 9835-500

Auslieferung  
ab Oktober 2016

# GOTTES KRAFT FÜR JEDEN TAG!



## ABREISSKALENDER

17 x 30 cm, Kalenderblock 11 x 15 cm  
Art.-Nr. 278

EUR 11,50



## JAHRESBEGLEITER

Für unterwegs 9 x 15 cm,  
64 Seiten, Art.-Nr. 466

EUR 3,50

- » Adressen: Dienststellen, Gemeinden, Institutionen
- » Termine: Gemeindeveranstaltungen, Ferien, Jahreskalender 2017/2018
- » Inspiration für die Andacht: Ein Bibeltext für jeden Tag.
- » Informationen: 28 Glaubensartikel der Siebenten-Tags-Adventisten, Sonnenuntergangszeiten



## ANDACHTSBUCH

Paperback, 11 x 15 cm  
768 Seiten, Art.-Nr. 289

EUR 11,50

Eine geistliche Motivations- und Kraftquelle.  
Zwei Seiten für jeden Tag des Jahres 2017.

**Unser Bestseller!**  
Wird auch gern verschenkt!

## BESTELL-COUPON an deinem Büchertisch abgeben.

Ich bestelle:

- |                          |  |
|--------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | Expl. <b>Abreisskalender</b><br>à € 11,50 (Art.-Nr. 278) |
| <input type="checkbox"/> | Expl. <b>Andachtsbuch</b><br>à € 11,50 (Art.-Nr. 289)    |
| <input type="checkbox"/> | Expl. <b>Jahresbegleiter</b><br>à € 3,50 (Art.-Nr. 466)  |

Name
Straße
Ort



[www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de)  
[www.adventist-media.de](http://www.adventist-media.de)

**Deutschland** Saat Korn-Verlag GmbH, Abt. Advent-Verlag, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg, Shop unter [www.adventist-media.de](http://www.adventist-media.de)  
**Österreich** Top Life Center-Wegweiser Verlag GmbH, Prager Straße 287, 1210 Wien, Shop unter [www.toplife-center.com](http://www.toplife-center.com)  
**Schweiz** Advent-Verlag, Leissigenstraße 17, 3704 Krattigen, Shop unter [www.advent-verlag.ch](http://www.advent-verlag.ch)

# +++ Das Liederbuch, das verbindet +++



**Softcover-Ausgabe 35,- €**

rot: Art.-Nr.: 257  
grün: Art.-Nr.: 258  
blau: Art.-Nr.: 259



**Hardcover-Ausgabe 40,- €**

Art.-Nr.: 260



**Organisten-ausgabe 50,- €**

Art.-Nr.: 264



**Begleit-mp3-DVD 49,95 €**

Produziert von  
STIMME DER HOFFNUNG  
Art.-Nr.: 200004

**Lederausgabe 70,- €**

schwarz: Art.-Nr.: 261  
rot: Art.-Nr.: 262

**Lederausgabe 85,- €**  
mit Reißverschluss  
(begrenzte Auflage,  
solange der Vorrat reicht)

schwarz: Art.-Nr.: 263

Alle Lederausgaben mit Goldschnitt!



**Elektronische Ausgabe 24,99 €**

E-PUB: Art.-Nr.: 2634  
E-MOBI: Art.-Nr.: 2635

nur online bestellbar auf  
[www.adventist-media.de](http://www.adventist-media.de)  
und auf allen gängigen Portalen

## Bestellschein

Name des Bestellers:

Telefon mit Vorwahl:

Straße / Hausnummer:

E-Mail:

PLZ / Ort:

Datum / Unterschrift:

<input type="text"/>	Stück	Softcover-Ausgabe (Farbe rot)	Art.-Nr.: 257	35,- €
<input type="text"/>	Stück	Softcover-Ausgabe (Farbe grün)	Art.-Nr.: 258	35,- €
<input type="text"/>	Stück	Softcover-Ausgabe (Farbe blau)	Art.-Nr.: 259	35,- €
<input type="text"/>	Stück	Hardcover-Ausgabe	Art.-Nr.: 260	40,- €
<input type="text"/>	Stück	Lederausgabe (Farbe schwarz)	Art.-Nr.: 261	70,- €
<input type="text"/>	Stück	Lederausgabe (Farbe rot)	Art.-Nr.: 262	70,- €
<input type="text"/>	Stück	Lederausgabe mit Reißverschluss (schwarz)	Art.-Nr.: 263	85,- €
<input type="text"/>	Stück	Organistenausgabe	Art.-Nr.: 264	50,- €
<input type="text"/>	Stück	Begleit-mp3-DVD	Art.-Nr.: 200004	49,95 €

Bitte am Büchertisch abgeben oder senden an:  
Saatkorn-Verlag GmbH · Pulverweg 6 · 21337 Lüneburg -  
Fax: 04131-9835-500 - E-Mail: [bestellen@saatkorn-verlag.de](mailto:bestellen@saatkorn-verlag.de)

Weitere Informationen online:  
[www.glauben-hoffen-singen.de](http://www.glauben-hoffen-singen.de)

